



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

183 (17.4.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-215527](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-215527)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugpreise: In Mannheim u. Umgeb. vom 17. April bis 31. April 24: 45 Gold-Pfg. Die monatl. Bezüge verpflichten sich bei ert. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preisänderungen anzuerkennen. Postfach-Nr. 17500 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim i. d. S. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarhöf, Waldhofstr. 6. Karlsruhe, Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Verlagsgesellschaft Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung des einmonatigen Monatspreises für allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark. Anzeigen für bestimmte Tagesstellen und Ausgaben sind keine Verantwortung übernommen. Abdrucke von Zeitungsartikeln, die nicht ausdrücklich für den Abdruck bestimmt sind, sind ohne Rücksicht auf den Inhalt der Artikel ohne Entgelt. Geschäfts-Nr. Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen- und Musik-Zeitung — Welle und Schall — Aus Feld und Garten

Die deutsche Antwort in Paris überreicht

Der Wortlaut

Der Vertreter der deutschen Reparationskommission in Paris hat heute nachmittags der Reparationskommission folgende Note überreicht:

„Die deutsche Regierung beehrt sich, den Empfang der Note der Reparationskommission vom 11. April über die von den Sachverständigen erstatteten Gutachten zu bestätigen. Auch die deutsche Regierung sieht in diesem Gutachten eine praktische Grundlage für eine schnelle Lösung des Reparationsproblems. Sie ist deshalb bereit, ihre Mitarbeit an den Plänen der Sachverständigen zuzusichern.“

Die Berliner Morgenblätter

Geben die deutsche Antwort an die Reparationskommission zumeist ohne Kommentar wieder, da der Inhalt ja den Erwartungen entspricht. Nur die „Deutsche Zeitung“ und der „Vorwärts“ äußern sich ausführlicher. Während das völkische Organ die Antwort in jeder Hinsicht begrüßt, als sie alle möglichen Einwendungen Tür und Tor offen hält, nimmt der „Vorwärts“ gerade daran Anstoß. Ihm wäre es lieber gewesen, wenn die deutsche Regierung von vornherein uneingeschränkt zu dem Gesamtprogramm der Sachverständigen Ja und Amen gesagt hätte. Der „Vorwärts“ fürchtet, daß die französische Regierung in der Angelegenheit einen „neuen Beweis deutscher Hinterhältigkeit“ erblicken werde. — Warum sich eigentlich der „Vorwärts“ immer den Kopf der Franzosen zerbricht!

Die Hearst-Presse veröffentlicht ein Interview ihres Berliner Vertreters mit Reichsanwalt Dr. Marx über den bekannten Beschluß der Reichsregierung über die Sachverständigen Gutachten. Die Zustimmung der Regierung ist ein neuer Beweis für die deutsche Aufrichtigkeit. Der Kaiser betont, daß es für die Regierung nicht leicht sei, eine vorbehaltlos zustimmende Antwort der Reparationskommission zu übermitteln, da Deutschland nach den letzten Feststellungen bereits Geld und Sachleistungen im Wert von 50 Milliarden Goldmark für Reparationen und 5 1/2 Milliarden Goldmark für Bekleidungs- und Spesen für die vertriebenen Soldaten aufzubringen hat. Nur unter Anspannung aller Kräfte werde Deutschland solche gewaltigen Lasten ertragen können. Ob Deutschland die unabweisbare Aufgabe der Bezahlung der für das sogenannte Normaljahr vorzulegenden Summe bewältigen könne, sei heute noch nicht vorzuleuchten.

Stellungnahme der Reparationskommission

Nach einer Havas-Meldung wird die Reparationskommission heute offiziell über die deutsche Antwort beraten, desgleichen über die Kollisionsfragen an Brennstoffen auf Reparationskonto. Die deutsche Antwort dürfte von der Reparationskommission als befriedigend angesehen werden. Die Reparationskommission könnte dann den alliierten Regierungen die Berichte offiziell zugehen lassen. Zu den Fragen, die durch Verhandlungen zwischen den alliierten Regierungen geregelt werden müssen, gehört bekanntlich auch die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands. Wie es in der Meldung weiter heißt, werde die Reparationskommission es in der Meldung weiter heißt, werde die Reparationskommission es in der Entscheidung eventuelle Änderungen der Gutachten in Erwägung ziehen.

Die Haltung Macdonalds

Die „New Leader“ veröffentlicht den zweiten Teil eines Interviews, in dessen Verlauf sich Macdonald mit der auswärtsigen Politik Englands beschäftigt. Macdonald sagte, er sei hinsichtlich der früheren Politik voller Hoffnung. Er könne allerdings keine bevorstehende Regelung und Klärung der europäischen Lage versprechen, aber die Bedinungen hierfür seien nicht so ungünstig, wie man zu erwarten hätte. In der Reparationsfrage, in der die englische Regierung eine wichtige Rolle spielen wird, werde die deutsche Regierung die Rolle eines freiwilligen Mitarbeiters spielen müssen. Es wäre eine Verdrüsslichkeit, sich einzuhalten, daß die Alliierten anderen Völkern Bedinungen auferlegen könnten. Die bis jetzt von den Alliierten betriebene Politik habe die demokratischen und völkischen Gruppen Deutschlands vernichtet. In der Entwaffnungsfrage habe man jetzt ein internationales Abkommen, das unbedingt aufrecht erhalten werden müsse, sonst würde die Welt einen neuen Rußlandkrieg erleben. Es könnte sich dann leicht eine Machtwortregierung herausbilden, in der Deutschland und Rußland eine nicht zu verachtende Rolle spielen könnten, woraus ein neuer Krieg entstehen könnte.

Die „Times“ bezeichnet die Erklärungen Macdonalds im Unterhaus als sehr bedeutsam. Das volle Gewicht des britischen Einflusses sei jetzt endlich zum Ausdruck gekommen. Die deutsche Regierung habe offiziell ihre Bereitschaft ausgedrückt, bei der Durchführung der Sachverständigenpläne mitzuwirken. Es könne daher erwartet werden, daß die Reparationskommission bald Einigkeit er-

reichte werde, die Berichte allen in Frage kommenden Regierungen formell mitzuteilen. Poincares Rede könne zwar keineswegs als unbedeutend angesehen werden, es sei jedoch unnötig, Neuerungen, die mitten im Wahlkampf gemacht wurden, in welchem Poincares Außenpolitik den Hauptpunkt bilde, wortwörtlich oder internationaler Bedeutung beizumessen. Die „Times“ schließt, für den Augenblick seien die Aussichten ungewöhnlich hoffnungsvoll.

Russolini ist befriedigt

Berliner Blättern zufolge ist Mussolini von dem Inhalt des Sachverständigenberichts überaus befriedigt. Er erklärte Pressevertretern gegenüber, er werde sein Möglichstes tun, um eine Lösung der Reparationsfrage auf der Grundlage des Berichtes herbeizuführen. Er führte weiter aus, daß er fortgesetzt darauf bedacht sei, am Wiederaufbau Deutschlands mitzuwirken. Da er diesen Wiederaufbau im Interesse aller europäischen Völker für durchaus notwendig halte, werde er sich deshalb ganz besonders bemühen, England zu einem künftigen gemeinschaftlichen Vorgehen mit Italien zur Erreichung der Ruhräumung zu bestimmen. In römischen Kreisen legt man jedoch geringe Hoffnungen auf Macdonald. Man befürchtet sogar, daß Poincare im entscheidenden Augenblick die Ruhräumung verweigern und unter laufend wachsendem Verzug werde. Die einzige Regierung, die einen entscheidenden Einfluß auf Poincare ausüben könne, ist nach der italienischen Meinung die amerikanische.

Französische Stimmungsmache

Es ist auffällig, daß die französische Presse, nachdem sie sich zunächst fast übereinstimmend mit den Sachverständigen Gutachten einverstanden erklärt hatte, jetzt, nachdem die Zustimmung Deutschlands vorliegt, sich bemüht, gewisse Bedingungen zu unterstreichen, die erfüllt werden müßten, bevor die Sachverständigen Gutachten als Verhandlungsbasis in Frage kommen. Im Vordergrund steht wieder die Frage der Ruhräumung, die ja auch Poincare in seiner letzten Rede angeschnitten hat. Dazu kommt noch eine neue Antriebe. Die Sachverständigen haben in der Einleitung zu ihrem Gutachten betont, daß sie ihren Bericht unter der Bedingung abgeben, daß sie sich lediglich von sachlichen Gesichtspunkten leiten lassen. Es ist auffällig, daß in den letzten Tagen die französische Presse diese Betonung der Sachverständigen etwas in Frage stellt durch Mitteilungen, aus denen darauf geschlossen werden muß, daß die Sachverständigen Richtlinien, besonders von der französischen Regierung, bekommen hätten. Auch Poincare hat in seiner Rede Ausführungen gemacht, die darauf schließen lassen, daß die Sachverständigen zum mindesten gewisse politische Punkte, die von Frankreich in den Vordergrund gestellt wurden, berücksichtigt haben. Der „Matin“ unterstreicht diese Auffassung durch längere Ausführungen.

Die Sachverständigen werden nicht umhin können, auf die Darstellungen, wie sie von französischer Seite über das Zustandekommen der Sachverständigen Gutachten gegeben werden, einzugehen.

Die Frage der internationalen Anleihe

V Paris, 17. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach einer Londoner Meldung ist in einer Besprechung der City-Banken, die gestern vormittag stattfand, die Frage der englischen Beteiligung an der internationalen Anleihe eingehend erörtert worden. Es wurde eine Entschleunigung angenommen, daß auf eine Mitwirkung der früheren neutralen Staaten hingearbeitet werden muß, um Amerika den Beweis europäischer Solidarität zu liefern.

Wie aus Washington geteilt wird, ist die amerikanische Regierung bereit, ihre Prioritätsansprüche wegen der Bekleidungskosten für die amerikanische Armee aufzugeben, falls die für Deutschland bestimmte internationale Anleihe zustandekommen sollte. Die amerikanischen Großbanken haben der Washingtoner Regierung mitgeteilt, daß das Publikum an der Zeichnung der internationalen Anleihe dann teilnehmen, wenn die Garantien ersichtlich sind.

Die Verlängerung der Ricard-Verträge

Wie von amtlicher französischer Seite der Presse mitgeteilt wird, hätten sich die Leistungen aus den neuen Ricard-Verträgen auf rund 25 Millionen Tonnen Kohlen und Holz für Reparationszwecke verlaufen.

Wie die „Römisches Zeitung“ von unterrichteter Seite erzählt, wurden die von der Textilindustrie des besetzten Gebietes mit der Rheinlandkommission erneut geführten Verhandlungen über eine Verlängerung des Textilabkommens in Köln abgebrochen. Mit Rücksicht auf die gesamte wirtschaftliche und politische Lage entschloß sich die Industrie das Abkommen auch zu den geforderten strengen Bedingungen zu unterzeichnen; die Übernahme der gegenwärtig erhöhten Zölle erfolgte hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt, den Fortgang der Erzeugung sicher zu stellen, um dadurch die Arbeitslosigkeit und die daraus sich ergebenden Folgen für die Bevölkerung zu vermeiden.

figierte England die Zugehörigkeit Besarabiens zum rumänischen Königreich. Macdonald ist also wie jede andere englische Regierung verpflichtet, diesem Standpunkt treu zu bleiben.

Die Konferenz mit den russischen Delegierten selbst nimmt den erwarteten Verlauf. Man nimmt an, daß England Abmachungen mit Rußland treffen wird, die auf einer ähnlichen Basis beruhen, wie der italienisch-russische Handelsvertrag. Nach diesem Vertrag werden die Rechte der Bürger beider Länder in Handels- und Steuerfragen geregelt. Auch die Zollregelung, die zwischen Italien und Rußland getroffen wurde, nach der die italienischen Waren höher verzollt werden dürfen, als die Waren anderer Länder, soll England als Vorbild dienen.

Die Präsidentschaftskampagne in Amerika

Staatssekretär Hughes hat durch eine Rede, die er in New York hielt, die Präsidentschaftskampagne eröffnet. Er erklärte darin, daß Präsident Coolidge von der republikanischen Partei als Präsidentschaftskandidat aufgestellt worden sei, während von demokratischer Seite Gouverneur Smith für die Präsidentschaftskandidatur in Aussicht genommen wurde.

Beginn des Wahlkampfes in Frankreich

(Von unserem Pariser Vertreter)

V Paris, 15. April.

Bevor die alte Deputiertenkammer auseinanderging, lagte sie den Beschluß, der kommenden Volksvertretung eine sechsjährige Lebenszeit zu sichern und die Erneuerung in drei Etappen (je ein Drittel der Mandate wird nach zwei Jahren gewählt) vorzuziehen zu lassen. Sämtliche Republikaner stimmten für diese Veränderung der Konstitution. Sie waren infolgedessen einer Meinung, als sie eine dozierte Neuwahl des Parlaments vom Standpunkt einer „ruhigen politischen Entwicklung“ für praktisch hielten; der große Eintrag — die Wahl von fünfhundert Deputierten auf einen Schlag — bringt das ganze Land in nervöse Spannung, gestaltet die Regierungsbildung schwieriger und beeinflusst unbedingt die parlamentarische Arbeit; das gleiche Ziel verfolgen. Wählerischer Kurswechsel, durch ein Wahlergebnis verursacht, läßt nicht nur den Siegern, sondern auch den Belohnten Lurche ein. Selbst die „Revolutionsäre“ gleichen Waller in ihren Wein, wenn sie von einer Kammer sprechen, die eine andere Mehrheit besitzen würde als den bloc national, das Werk Millerands. Man spricht von einem „Auf nach links“, von einer leichten Abdrehung des Regierungsschiffs. Die Karten liegen auf dem Tisch. Ebenso weiß man (und schreibt es), wo sich der nervous rerum des Wahlkampfes, das Geld, befindet.

Die Kammer des Jahres 1919 wurde von Clemenceau gemacht, von Millerand reorganisiert. Sie diente zuerst der Kartifizierung des Versailles Friedensvertrages, dann leistete sie ihre sechsheftige Arbeit im Dienste der während des Krieges wieder emporkommenden Herkules Kreise. Schließlich stellte sie sich denjenigen Gruppen — und das war hauptsächlich Millerands Wert — zur Verfügung, die mit der Reparationsfrage das Sicherungsproblem verknüpften. Nach einer kurzen, scharfen Kritik — Briand's Einigungsbestrebungen mit Lord George — schloß die Kammer, bezüglich der bloc national, den Weg rein französischer Republikanischer Politik ein. Der Versuch, ohne England die „Früchte des Sieges“ zu ernten, wurde unter Poincare gemacht und führte zu dem Ergebnisse, das uns heute in Form der Expertenberichte bekannt ist. Die Kammer des bloc national hatte es auf die Zerstückelung Deutschlands abgesehen. Sie sabotierte jeden Einigungsschritt von deutscher Seite, goß über verständnisvolle deutsche Politiker — auch über Rathenau! — die Schale der Beschuldigung und des Haßes aus und schlug Wurm, wenn sich die Folgen einer solchen Hehlpolitik im besetzten Lande einstellten. Die Freude begrüßte sie die Aufrückung, jubelte den Soldaten, die nicht genug weit marschieren konnten, zu, als wäre wieder Krieg. Spornete die Regierung zu „Sanktionen“ an, deren Charakter an Unterdrückungselbstige in Nordafrika erinnerte. Bekämpfte den Abstandsübererz Borshau, wo es möglich war. Wer erinnert sich nicht der „weiblichen“ Stimmung, als die Berichte über den Sieg der rheinländischen Republikaner eintrafen? Das war die Erfüllung, das der erträumte Sieg. Und gleichzeitig drang aus München die Kunde nach Frankreichs Hauptstadt, daß Bayern vom Reich losgerissen werden soll. Alles Folgen der Aufrückung, herrliche Ergebnisse einer „Reparationspolitik“, die auf Deutschlands „abfällige Beschuldigungen“ (ein Wank an Kohle und Telegraphenketten) folgte, logisch, kurz, poincaristisch aufgebaut war.

Die Apotheose dieser Kammer wurde im September des vorigen Jahres gefeiert. Separatismus, reitungsloser Zusammenbruch der deutschen Währung, Namenzeichen einer Revolution im Lande des „Erbeindes“. Der bloc national erhob sich, wie ein Mann und wies mit Siegesgeste über den Rhein. Verhandeln gab es nicht. Die Preisgabe des passiven Widerstandes genügt nicht. In keinem diplomatischen Kaufsch verpackte der bloc national die Selbstgebeit, der verständnisvollen deutschen Regierung den Weg freizugeben. Die Wehrheit Poincares behauptet nicht einen einzigen Kopf, der diesen schweren Fehler aufgezeigt hätte. So kommt es, daß man heute in Blätterzeitungen liest, daß die Aufdrückung der Verhandlungen im August v. J. und im September den Rückfragen beinträchtigte und amangschluß zur Annahme der Expertenkonferenz führte. Eine kluge Politik hätte damals den Frankensurz und die daraus entstandenen Schwierigkeiten verhüten können. In denselben Blättern, die vor dreiviertel Jahren prophezeiten, Paris werde keine Sache mit dem besetzten Deutschland allein ordnen und England vor vollendete Tatsachen stellen, heißt es heute, daß der Weg zu einer interalliierten Lösung rasch sei. Der bloc national war ein willkürliches Instrument. Seine außerpolitische Niederlage steht einwandfrei fest.

Demgegenüber besitzt die Blockmehrheit im Lande einen starken Rückhalt, der sich aus dem Einfluß der Herkules Kreise ergibt und aus der vorherrschenden Stellung wirtschaftlicher Vereinigungen, die — unter dem Kollektivnamen „Union des intérêts économiques“ — einen intensiven, vor niedrigen Verkündigungen nicht zurückweichenden Kampf gegen Antirepublikanische Strömungen führt. Die Reparationsfrage wird im Wahlkampf eine untergeordnete Rolle spielen. Sie ist leicht zu erklären. Poincare — so distert der Blockandbot — brachte es durch die Aufrückung soweit, daß die Deutschen ihren Widerstand gegen Zahlungen aufgaben, daß sich die Alliierten einmengen, Amerika zu Hilfe riefen, eine Expertenkonferenz arbeiten ließen, die selbstverständlich selbsteigentlich hat, Deutschland könne bezahlen. Was zu beweisen war, in dem Frankensurz, sind die Deutschen schuld, ebenso an den neuen Steuererhebungen.

Die Hauptsache in dem Wahlkampf, den der nationale Block (in seiner Rolle als Anführer des Ruhrkrieges) gegen die Antirepublikaner zu führen hat, bildet die Besteuerungsfrage. Das Programm Poincares schonte ohne Zweifel das Großkapital, drückte sich um die Vermögenssteuer. Dadurch ist der Kleinrentner, der Kaufmann schwer getroffen. Seine Unzufriedenheit tritt aufständisch in den Vordergrund. Er rückt den Arbeiter näher. In vielen Wahlkreisen wird also der handelstreibende Mittelstand seine Stimme für den Volksblock abgeben, in der Hoffnung, daß die neue Kammer eine gleichmäßige Verteilung der Steuerlasten zustandebringen möge. Demzufolge wird dieser Wählermasse eine teilweise Maßpolitik mit Kürzungen und Krediten an die kleinen Alliierten. Sie beurteilt das Reparationsproblem unter dem Gesichtswinkel des Gläubigers, der zufrieden ist, wenn er keine Forderung, deren Festlegung festgesetzt hat, realisieren kann. Alle weiteren Kommodifikationen werden von diesen Wählern abgelehnt. Für Antirepublikaner haben sie ebenfalls wenig übrig, wie für Separatisten. Ein gutes Annehmen mit England bedeutet ihnen mehr als Holleries Vorgehen.

Nicht der bloc national interessiert sich für die deutschen Wähler, sondern der Antirepublikaner. Die Anhänger Poincares leben ja in jedem deutschen Wahlkreis einen offenen oder verkappten Neid. Das geht zu ihrem Vorteil. Sie haben, der Reihe nach, die Demokraten, das Zentrum, die Sozialdemokraten der Revolutionszeit bestritten. Doch sie momentan Unterschied machen, für einen Reichstag mit einer Konstitution der Zentrum- und der Sozialdemokratischen Partei etwas übrig haben, bedeutet nichts Anderes

Die englisch-russische Konferenz

Paris, 17. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die englisch-russische Konferenz in London war von Anfang an in Paris der Gegenstand teils ironischer, teils höchst misstrauischer Presseäußerungen. Nun hat aber die Rede des russischen Delegationsmitgliedes Kozowski über den Versailler Vertrag die tiefsten Kreise ernstlich verstimmt und zwar deshalb, weil der englische Ministerpräsident Macdonald auf diese Erklärungen Kozowski's nicht scharf antwortete. Man sieht sich hier in höchstem Maße befremdet über dieses Schweigen Macdonalds, denn man erwartete, daß der englische Ministerpräsident zur Frage der Revision des Versailler Vertrages gegenwärtig anders künde als früher. Man erklärt, daß Frankreich auf keinen Fall einen beratigen Standpunkt Englands teilen könne; denn es wünsche nicht, daß Europa neuerdings in Flammen aufgehe. Ebenso sieht man sich befremdet, daß Macdonald zu der von Kozowski erwähnten bessarabischen Frage nicht im Sinne seines Vorgängers Lord Curzon Stellung genommen habe. Bekanntlich rati-

als ein mahnpolitisches Mandat. Die Blokmänner zum, ihren Wählern gegenüber, so, als wären sie auf der Suche nach einer „ehrlichen deutschen Regierung“. Sie erklären aber, daß es — leider! — anders kommen werde. Und deshalb warnen sie vor dem „inneren Feind“, den Linksrepublikanern, die da im Lande die Fabel verbreiten, man werde mit den Deutschen in Frieden leben können.

Der Aufstand ist es, der auf das Ergebnis der Reichstagswahlen mit Spannung wartet. In seinen Organen führt er einen schweren Kampf gegen die täglichen Schilderungen der Blokpresse, die heute das heimliche Kriegen in Deutschland schreckenerregend ausmalen, morgen die Berliner Regierung als ultranationalistisch hinstellt. Es ist freilich kein Zweifel, daß die Presse bemüht sein wird, das Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen für ihre Zwecke auszunutzen. Sie besitzt den stärksten Einfluß, während die Linksrepublikaner nur über bescheidene publizistische Mittel verfügen.

Kritik an Poincaré

Zu dem innerpolitischen Teil der Rede Poincarés am Dienstag äßern sich die Pariser Blätter zurückhaltend, sofern sie nicht offen von einer Enttäuschung sprechen. Das „Journal des Débats“ schreibt: „Poincaré habe vor den Wählern noch mehrere Reden zu halten. Gemäß dem, was er sich vor, anlässlich dieser Kundgebungen das innerpolitische Programm aufzustellen. Was er gestern gesagt habe, sei das bereits dem Volk zu dem, was man morgen erwarte.“

Der „Antragsgeant“ schreibt, eine Innenpolitik Poincarés sei nahezu nicht vorhanden. Im Innenpolitisch zu treiben, müsse nach ihm zunächst die Außenpolitik gelingen. Was nütze es, wenn eine Operation wie die Ruhrbesetzung mit Erfolg durchgeführt werde, wenn die Mehrheit, die diese Operation unterstützt habe, nicht geschlossen in die neue Kammer zurückkehre, um ihre Fortsetzung zu sichern.

Der links-radikale „Paris-Soir“ schreibt, die Freunde des Ministerpräsidenten verhehlen nur mit Mühe ihre Enttäuschung. Sie hätten auf die Rede geachtet, die den Aus abgeben sollte, auf den hin ihre Truppen sich um die Fahne der „Union der Wirtschaftlichen Interessen“ gesammelt hätten. Der Ministerpräsident, der sich immer mehr als Spatzvogel entpuppe, hielt eine akademische Rede, von der kein Wort der kommenden Wahlkampf gelassen habe. Man hätte dem Entwurf eines großen innerpolitischen Programms, ein Loblied auf den Nationalen Block und die Zurückweisung des Kartells der Linken erwartet. Poincaré habe sich wohl geschämt, dieser Erwartung zu entsprechen. Er habe seine übliche Kriegsbekundungsrede gehalten, und sie nur ein wenig aktueller gestaltet.

Die „Victoire“, schreibt, zu Beginn dieser innerlichen Ansprache habe ein Satz von verblüffender Komik. Ohne Boden rufe der Ministerpräsident hier aus: „Seht stehen wir vor einem neuen, durch den Sieg gemandelten Frankreich.“ Man müsse sich fragen, wo denn dieses neue Frankreich denn eigentlich sei. Überall dieselben Parteien wie vor dem Krieg, mit demselben Geiste der kleinen politischen Intrigen befangen. Nirgend ein Haupt großer Ideen, nirgend etwas neues im Programm. Überall dieselben Politiker mit demselben Klischee, zufrieden mit sich selbst und den Fortschritten, die, wenn nicht die ganze Welt Frankreich zu Hilfe gekommen wäre, Frankreich so weit gebracht hätten, daß es heute der Basis Deutschlands wäre. Ich frage euch alle, schließt der Verfall, Freunde und Feinde dieses Mannes, ist das die Rede eines Führers drei Wochen vor den Wahlen?

Der Moloch der Besatzung

Die vierte Denkschrift über die Besatzungskosten gibt auch nächste Auskunft über die Besatzungskosten. Bei den verschiedenen Verhandlungen machte Soudeur bekanntlich Ausführungen, denen zufolge die Besatzung im Rheinland die früheren deutsche Friedensbesatzung von rund 75 000 Köpfen nur wenig übersteigern sollte. Da Wichtigkeit beträgt heute die Gesamtstärke der Besatzungsmannschaft am Rhein und Ruhr 200 000 Köpfe! Das Hauptkontingent davon stellt selbstverständlich Frankreich. Die Anzahl der deutschen Garnisonen im jetzigen besetzten Gebiet betrug 30, die Anzahl der von der Besatzung besetzten Orte wird sich auf etwa 300 belaufen. Hier hat sich also gegenüber den deutschen Friedensgarnisonen der Stand verzehnfacht!

Macdonald über die Rüstungsfrage

Auf eine Anfrage im Unterhaus wegen des Beträtrens in der Ruwawalle, das besonders von Frankreich betrieben werde und ein wachsendes Mißtrauen zwischen England und Frankreich zur Folge habe, erwiderte Macdonald, wenn er irgend etwas in dieser Angelegenheit tun könne, so werde es bestehen. Nach Meinung der ozeanographischen europäischen Schwärzarten würde sich England mit Ernst der Frage zuwenden, wie man die Gesamtsituation einrichten könne. Das Beste wäre eine Art Balkanunion, die auf das unerschütterliche Verhältnis zwischen Japan und Amerika ein beruhendes Licht wirft.

Amerikanische Rüstungen

Der Wehrhaushalt, nach dem a. H. Krauser zu 10 000 Tonnen ausgebaut werden sollen, wurde dem Flottenausbau des Reichslantenshauses genehmigt. Der Bau von sechs Kanonenbooten für die chinesischen Gewässer wurde bemittelt. Die Kreuzer sollen 11 100 000 Dollars kosten, während der Preis der Kanonenboote sich auf 7 000 000 Dollar beläuft. Eine weitere Vorlage sieht die Errichtung eines Flottenstützpunktes in St. Point vor, eine Wohnanlage, die auf das unerschütterliche Verhältnis zwischen Japan und Amerika ein beruhendes Licht wirft.

Die Rundreise des rumänischen Königspaares

Bern, 16. April. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Der rumänische Königsbesuch in der Schweiz ist in einer Sitzung des Bundesrats eingehend besprochen worden. Die Schweizer werden in Bern offiziell am Bahnhof von den Mitgliedern des Rats empfangen werden. Für den Abend ist eine offizielle Einladung durch die Schweizer Regierung vorgegeben. Am 9. Mai, dem zweiten Tag des Königsbesuches, werden die Gäste in der Umgebung von Bern größeren Wandern betreiben. Für den Abend dieses Tages ist eine Garten-Partei im Garten der rumänischen Gesandtschaft geplant. — Aus diesen wenigen Angaben ist ersichtlich, daß die Schweizer Regierung dem Besuch höchstwilligste Bedeutung beilegt. Dies dürfte in Anbetracht der wirtschaftlichen Verbindungen der Schweiz mit Rumänien in Zukunft nicht ungenutzt bleiben werden.

Besuch in Spanien unerwünscht

Paris, 17. April. (Von unserem Pariser Beitr.) Aus Madrid wird gemeldet, daß die geplante Reise des rumänischen Königspaares nach Spanien abgefragt worden ist. Mussolini richtete an den Diktator General Rivera ein Schreiben, in dem er ohne Umschweife erklärte, daß man in Italien den Besuch des Königs Ferdinand als eine Beleidigung (!) auffassen würde, und zwar im Hinblick auf die Vorgänge, die sich zwischen Rom und Bukarest abgespielt hätten. Man würde außerdem den Besuch des italienischen Königspaares in Madrid, der im Juni stattfinden soll, abfragen. General Rivera ließ sich durch Mussolinis Warnungen bestimmen, in Paris die geeigneten Schritte zu tun.

Das rumänische Königspaar scheint übrigens am spanischen Hof nicht sonderlich beliebt zu sein. Die rumänische Thronkandidatin Königin Ferdinand nicht vergessen, daß er an der Verwirklichung der habsburger Donau, der auch sie angehört, mitgewirkt und ungarisches Gebiet annektiert hat. Durch die Abfrage des Besuchs in Madrid ist der ganze Reiseplan vorerst in Unordnung geraten.

Besuch in Brüssel

Das rumänische Königspaar wird am 10. Mai in Brüssel eintreffen und am 13. Mai nach London weiterreisen.

Die Mahnung des besetzten Gebietes an Deutschland

Eine politische Rede des Prinzen Max von Baden

Prinz Max von Baden hatte am Mittwoch nachmittags im „Europäischen Hof“ in Heidelberg eine Rücksprache mit ausgewählten Mitgliedern. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Die bildende Fähigkeit, mit der die Völk dem Feinde begegne, sei so großartig und so lebenswichtig für Deutschland, wie der vierjährige Heldenkampf. Von dem ausgezeichneten Geist des besetzten Gebietes möchte man in unserm feulenden und tranten politischen Leben einfließen. Es ist meine unabweisliche Überzeugung, so fuhr Prinz Max fort, daß das besetzte Gebiet zu allem Schönen noch die Lust auf sich nehmen muß, die

Erneuerung der Heilmatsfront

herbeizuführen. Gelingt es nicht den Bürgerfrieden wiederherzustellen, so ist all das Leben der Pfälzer umsonst gewesen. Der Glaube an Deutschlands Sendung ist allgegenwärtig im besetzten Gebiet, nicht in klingenden Worten, sondern in der täglichen Bereitschaft von Tausenden, um Deutschlands Willen in Rot und Tod zu geben. In diesem Glauben steht mehr als der bloße Wille zur nationalen Selbstbehauptung. Dort, wo sich Menschenleben ohne Ende aufeinanderhäuft, wo der Weinbergherr Europas täglich das Recht bricht in dem triumphierenden Gefühl früherer Strafflosigkeit, da ruft der Mensch in seiner Not nach seinem Gott.

Man wird im besetzten Gebiet nicht aufhören, das verborgene Deutschlandlied zu singen, man singt aber dort auch das niederländische Dankgebet: „Wir treten zum Beten vor Gott dem Gerechten. Er waltet und hatler ein strenges Gericht. Er läßt von den Schlechten die Guten nicht freisuchen.“ Dieses Gebet ist kein sich überhebendes Bekenntnis, als ob jeder Deutsche gut und jeder Nichtdeutsche schlecht wäre. Es ist ein Hilferuf! Es soll in unserm Munde ein Gebet sein, das der deutsche Mensch würdig werden will der mit Gotteshilfe zu erstrebenden Freiheit. Wer heute den Blick gegen den Feind wendet, der findet den Mut zu diesem Gebet; aber die Stimme muß ihm verlogen, wenn er sich Deutschlands inneres Leben ansieht.

Eine große Anzahl von Deutschen fragt sich heute mehr um den Schutz der Republik, als um den Schutz des Vaterlandes für einen echten Monarchen steht das Reich höher, als die Staatsform. Daraus ist es nationale Ehrenpflicht, den Meinungsstreit Republik oder Monarchie ruhen zu lassen, bis die Franzosen aus dem Lande sind. Wer den Kulturkampf predigt, ist ein Separatist. Mehr als je brauchen wir heute den Religionsfrieden. Wir brauchen aber auch den Klassenfrieden. Wer den Klassenkampf betreibt, läßt uns für die nationale Erhebung. Das gilt für diejenigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die auf die Notlage der anderen lauern, um sie auszunutzen. Das gilt für alle politischen Vereinigungen, die unter der Herrschaft von Interessengruppen stehen. Separatist ist heute jeder, der

planmäßig Differenzen und Spannungen

im deutschen Volk aufhäuft und der aus parteipolitischer Rechthaberei die deutsche Vergangenheit bedauert und dadurch die Schuldfrage, das Fundament des Verfallenen Friedens, beseitigt und das Christgefühl jedes deutschen Volkes unerschütterlich trübt.

In seinen weiteren Ausführungen bezeichnete es Prinz Max als Terror, den politischen Gegner mit verfallenen Waffen zu bekämpfen und unter Mißbrauch des bürgerlichen Gedankens die Seele der deutschen Jugend der Balkanmoral zu öffnen. Die bismarckische Forderung müsse wieder Geltung erlangen, daß die auswärtige Politik den Vortritt vor der inneren haben muß. Der Kampf gegen die Schuldfrage könne allein die verlorenen Weltachtung nicht wieder erobert, solange die deutsche Gegenwart auf Völkernationen abhingewirkt, für die nun einmal Selbstbehauptung und freier Bürgerinn das Kennzeichen staatlicher Gestaltung ist. Es gilt heute nicht, mit dem Schwerte zu klären, es gilt das

deutsche Schwert zu schärfen und rein zu halten.

Wird uns der Freiheitkampf aufgegeben, so wollen wir ihn nicht zum Nothwehrkampf erniedrigen. Lassen wir den Franzosen die politische Ehre den Begriff der Neuordnung erfinden zu haben.

Hüten wir uns, durch loses und praesertliches Gerede, den Eindruck in der Welt zu erwecken, als sollte wiedergewonnene Macht mißbraucht werden, so wie Frankreich seine Macht mißbraucht. Das liegt die heute auseinanderstrebenden Interessen in einer neuen unüberwindlichen Wehrbereitschaft vereinen. Sich auf das Letzte vorbereiten, heißt, nicht das Beste wünschen. Deutschland fordert die Anerkennung seines Rechts auf nationale Freiheit, auf Leben und Streben nach Glück. Mit einem Frankreich, das diese Forderung erfüllt, wird Deutschland bereit sein, sich zu verständigen. Aber das Frankreich Poincarés will das nicht. Es ist ganz falsch zu glauben, wir könnten die Gruppen, die in Frankreich zur Einkehr gekommen sind, die die Anhänger der europäischen Verfassung in England und Frankreich haben, in der Hinweis auf den nationalen Willen des deutschen Volkes, der früher oder später seine Ketten sprengen muß, wenn Vernunft und guter Wille sie nicht vorher lösen.

Christlich-National, das ist die Botschaft, die ich heute aus dem besetzten Gebiet höre. Sie ist aus Leben und Tapferkeit geboren. Sie könnte bei Millionen Widerhall finden, wenn sie eine Lösung für das ganze deutsche Volk hinausgeben würde.

Prinz Max schloß seine Rede mit den Worten, die er im November v. J. in einem Brief an den Reichspräsidenten Max Baumbach geschrieben hatte und in denen die Forderung nach einem Führer enthalten war, dessen hohe Persönlichkeit die befreiende Parole verkörpert und von dem eine große verführende Kraft ausgehen müßte.

Der Konflikt des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei

Die Lage in der Pfalz

Die Anhänger des Zentrums in Ludwigshafen hielten im schloßlichen Gesellschaftsraum eine Versammlung ab, zu der hundert Teilnehmer mehr waren erschienen. Es wurde einstimmig Stellung zu den Vorgängen in der Neuen Pfälzischen Landeszeitung und der fristlosen Entlassung des Hauptgeschäftsführers Dr. Fink durch den Vorsitzenden des Ausschusses, Bürgermeister Wischer, genommen, gegen dessen Haltung in der Aussprache die schärfsten Angriffe erhoben wurden. Als Hauptredner sprachen die Herren Bruch, Horrer, Fink, Dr. Fink und Abgeordneter Hofmann.

Reber den Konflikt in der „Neuen Pfälzischen Landeszeitung“ erzählt die „Pfälzische Rundschau“. Als am Mittwoch morgen Bürgermeister Wischer die Betriebsräume betreten wollte, wurde ihm von einer größeren Anzahl Personen unter Führung des Abgeordneten Hofmann der Zutritt mit der Begründung verweigert, daß er nicht berechtigt sei, die Funktion eines Beobachters auszuüben, wobei sie sich auf einen Beschluß der Versammlung in Geseßheim stützten. Das Personal wurde dann angewiesen, die Zeitung zu drucken entgegen dem Verbot Wischers. Selbst ostern zeichnet auch Dr. Fink wieder als verantwortlicher Chefredakteur.

Das Druckpersonal der „Neuen Pfälzischen Landeszeitung“ hat beschlossen, die Arbeit an der Zeitung so lange einzustellen, bis die Rechtsfrage entschieden ist, wer zuständig ist, die Anordnungen über den Inhalt der Zeitung zu erteilen. Aus diesem Grund erscheint heute das Blatt nicht.

* Schweizer Einspruch gegen die Ausreisebestimmungen. Der Berliner Schweizer Gesandte erhob bei der deutschen Regierung Vorstellungen wegen der Ausreisebestimmungen, die die neuen deutschen Ausreisebestimmungen der schweizerischen Fremdenindustrie zufügen.

Paris, 17. April. Havas de mentiert in einer Meldung des Santiago de Chile die Nachricht von einem Erdbeben in Chile.

Abbau und Sparmaßnahmen

300 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter

Berlin, 17. April. (Von unserem Berliner Beitr.) Der kürzlich veröffentlichte Etat des Sparkommissars ist verschiedentlich einer scharfen Kritik unterzogen worden. Es könnte allerdings bei einer richtigen Beurteilung dieses Haushalts, der auf Veranlassung des Finanzministers aufgestellt wurde, um Klarheit über die Kosten der Sparaktion zu gewinnen, der Eindruck entstehen, als ob das in dem Etat aufgeführte Personal von Anfang an bestanden habe. Das ist indes nicht der Fall. Vor dem 1. April hat der größte Teil der Beamten in anderen Ressorts gearbeitet und die Rollen dafür sind selbstverständlich auch von diesen bestritten worden. Seit dem 1. April hat sich das insofern geändert, als die Beamtenliste des Sparkommissars höher geworden ist. Die Zahl der Beamten ist vergrößert worden, weil mit dem bisherigen Personal die wichtigen Aufgaben des Sparkommissars schlechterdings nicht mehr erfüllt werden konnten. Die Sparaktion beschränkt sich in weitem Maße auf die Privatverwaltungen, sie erstreckt sich auch auf das gesamte Verwaltungsgebiet der Provinzen. Wenn hier wirklich mit Erfolg durchgegriffen werden sollte, so war eine Hinzuziehung neuer Kräfte unerlässlich. In dem Maße, wie die Durchführung der verschiedenen Bezirke fortschreitet, wird auch die Zahl der Beamten des Sparkommissars wieder vermindert werden, so daß mit dem Aufhören der Sparaktion selbstverständlich auch der gesamte Beamtenkörper wieder verschwinden wird. Der Etat bringt also insofern kein Mehr an Beamtenstellen mit sich, als die vom Sparkommissar verwendeten Beamten zu einem allerdings noch nicht feststehenden Termin automatisch in ihre Heimatbehörden zurückkehren. Im Augenblick wird der Sparkommissar im gleichen Umfang belastet wie die Heimatbehörden entlastet werden.

Es ist eine irrtümliche Annahme, daß etwa der Rechnungshof dem Abbau unterliege. Bei diesem Institut ist vielmehr die Zahl von 23 Ministerialdirektoren auf 20, der 43 Rechnungsreferenten der Klasse II auf 36, der 170 Rechnungsreferenten der Klasse I auf 145 herabgesetzt worden. Die Ansicht, daß die Tätigkeit des Rechnungshofes und der Sparkommission überflüssig sei, ebenfalls irrig. Beide Stellen arbeiten zwar Hand in Hand, aber doch von ganz verschiedenen Gesichtspunkten.

Welchen beträchtlichen Umfang der Personalabbau heute bereits aufweist, zeigt die Tatsache, daß bis zum 1. April insgesamt 300 000 Beamten, Angestellte und Arbeiter aus dem Reichsdienst ausgeschieden sind. Das macht etwa 20 Prozent des gesamten ursprünglichen Personalbestandes aus. Die Ersparnisse an laufenden Personalausgaben betragen nach Abzug der Wartegelder, Pensionen und sonstigen Verbindungen etwa 30 Millionen Mark im Jahre.

Politische Prozesse

Das Urteil gegen Oswald, Heines und von Broch

Das Reichsgericht München I verurteilte nach mehrstündiger Verhandlung den Beamten der Landespolizei Bränden von Broch und den Beamten a. D. Heines zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, den Beamten a. D. Oswald zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, außerdem zu zwei Monaten Gefängnis wegen Verletzung der Rotverordnungen des bayerischen Generalstaatskommissars, durch die der „Kampf und“ aufgelöst wurde. Die Gefängnisstrafe gilt durch die Unteruchungshaft als verbüßt. Sämtliche Anwaltskosten erhalten ebenfalls Bewährungsfrist bis 1. April 1928. In den Verhandlungen nahm Kulturrat Kohl scharf dagegen Stellung, daß die Staatsanwaltschaft gefallt hätte, den Herren von Rahr, Solfow und Seher Auslandsreisen zu lassen. Staatsanwalt Grosse erklärte hierzu, es stehe in freiem Ermessen der Staatsanwaltschaft, ob sie die Ausreise von Auslandsreisen zu lassen wolle oder nicht, sie lasse sich von Kulturrat Kohl nicht hindern.

Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verurteilte den Bergarbeiter Roe Firke aus Saarlouis wegen Wechsellage zum Hochverrat in Teilnahm mit einem Verurteilten gegen die Verordnungen des Reichspräsidenten vom 27. November, Verbot der kommunistischen Partei, zu einem Jahre Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe. Die erstinstanzliche Unteruchungshaft in Höhe von vier Monaten wurde angesetzt. Während der Verhandlung kam es zu einem heftigen Zwischenfall. Der Vorsitzende Samers-Berlin wandte sich in scharfer Ton gegen die Projektführung des Vorsitzenden, Reichsgerichtsrat Redner, bei der Neugenehmigung und warf ihm mehrere gefühlsbetonte Verbrechen vor. In dem Gerichtsbeschluss wurde festgestellt, daß die Projektführung durchaus den Bestimmungen gemäß erfolgt ist.

Zur Verhandlung mehrerer vor dem Staatsgerichtshof anhängiger Strafverfahren wegen separatistischer Umtriebe in der bayerischen Pfalz tritt der süddeutsche Staatsgerichtshof etwa Mitte Mai mehrere Tage in Stuttgart zusammen.

Bewährungsfrist für Fischenbach?

Berlin, 17. April. Wie der „Vorwärts“ aus München meldet, soll die bayerische Regierung im Rahmen der Osterbegnadigungen beabsichtigen, die Zuchthausstrafe für Fischenbach in Gefängnisstrafe mit Aussicht auf Bewährungsfrist umzuwandeln. Derselben soll einigen politischen Gefangenen in Niederbayernfeld Bewährungsfrist gemährt werden.

Letzte Meldungen

Die deutsch-chinesischen Verhandlungen

Gestern nachmittags fand im Auswärtigen Amt eine Besprechung über die deutsch-chinesischen Verhandlungen statt. An der auch deutsche Botschaftsattachés teilnahmen. Der Deutsche Handelsdienst berichtet über die Sitzung, daß der Vertreter des Auswärtigen Amtes mitgeteilt habe, die chinesische Regierung wolle ihre Kriegsschadensforderungen an Deutschland von 200 Millionen auf 80 Millionen Dollar reduzieren und davon außerdem noch alle Forderungen deutscher Firmen an China im Betrage von 50 Millionen Dollar abziehen. Die deutsche Regierung beabsichtigt, die deutschen Gläubiger selbst zu entschädigen, und zwar zu den bestehenden Sätzen von 10 Prozent. Hiergegen wurde scharfster Protest erhoben.

Berlin, 17. April. Der Berliner Stadtverordneten-Ausschuss, der für den Abbau des Magistrats eingetreten ist, hat den sozialdemokratischen Antrag, den Posten des Stadtschulrates beizubehalten, abgelehnt. Somit ist der durch seine schulreformistischen Bestrebungen bekannte Stadtschulrat Paulsen in erster Besetzung abgebaut worden.

Berlin, 17. April. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat zum Donnerstag, 24. April, eine Sitzung des Präsidiums und des Gesamtvorstandes einberufen, in der über das Sachverstandesurteil beraten werden soll.

Hamburg, 17. April. Wegen Veröffentlichung der bekannten Kampfschriften der SPD, wurde die „Hamburger Volkszeitung“ auf zwei Wochen verboten.

Nachtrag zum lokalen Teil

* Der Konflikt in der Metallindustrie. Die Abkündigung in den Betrieben der Metallindustrie über den Streikbescheid hat mit einer mehr als dreizehntägigen Wechsellage die Abkündigung des Streikbescheides ergeben. Darnach dürfte die Aufsperrung der Metallarbeiter nun unvermeidlich geworden sein.

* Den Tod im Redar gefast und gesund hat Dienstag nachmittag ein besser gekleideter Herr, der von auswärts nach Göttingen kam. Nachdem die Leiche gefunden war, konnte aus den Papieren festgestellt werden, daß es sich um den 1877 in Königsberg bei Worshelm geborenen Kaufmann Eduard Kaufmann handelt, der in Mannheim in O. S. 7 wohnte.

Morgen Karfreitag erscheint keine Zeitung

Am Karfreitag erscheint nur eine Ausgabe um 1 Uhr. Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 10 Uhr vormittags aufzugeben zu wollen.

Die Schalter für Bezug und Offerten bleiben bis 2 Uhr geöffnet.

Die neue kaufmännische Generation

Von Ludwig Frühau, München, Gaujugendführer im D. S. B.

Die deutschen Schulen haben zu Eltern wieder ihre Tore geöffnet. Zahllose jugendliche Menschen werden vor die Wahl eines Berufes gestellt. Die Entscheidung in der Berufswahl kann nicht im letzten Augenblick getroffen werden. Es ist Sache der Eltern, diese Schuljahren in Verantwortung und Ruhe zu lösen. Immer mehr erkennt man in Erzieherkreisen, daß dieses Problem für das ganze Volk und seine Wirtschaft von unabweisbarer Bedeutung ist.

Die Spar- und Abbaumassnahmen des Reiches und der Länder haben neben der Bekämpfung des Arbeitslosenheeres auch noch die Sperrung in zahlreichen Berufsgruppen hervorgerufen. Es ist daher kein Wunder, wenn gerade heute ein breiter Strom von Berufswandlern ins freie Meer des Kaufmannsstandes sich ergießen wird. Aber auch Handel und Industrie haben ihr Teil gelernter Kaufmannsleute in die Masse geschickt und sich aus Sparmassnahmen in den Betrieben „verkleinert“ und „verlutscht“.

Der deutsche Kaufmann ist mit dem Handwerker noch immer nicht in Erziehungstrassen zu verwechseln. Während der Handwerkerlehre nur Geheule wird, wenn er keine Schellenprüfung bestanden hat, so sieht man bei der deutschen Geheulelehre eine gewisse Stille vor, nach der sich in den einflussreichen Unternehmerräumen das Bedürfnis geltend macht, mit der gleichen Kraftanstrengung nach kaufmännischer Hilfe oder Selbsthilfe — auch die wäre schon viel wert — zu rufen wie vielleicht bei Steuerordnungen oder ähnlichen, den materiellen Gewinn unmittelbar treffenden Maßnahmen.

Deutsche Kaufleute denken daran, daß im alten Heere der jugendliche Fahnenjunker auch zum Offizierkorps erzogen wurde, daß in der deutschen Bürgerschaft der 17jährige „Fuchs“ zum Staatsminister als „alten Herrn“ sehr wertvolle Beziehungen anknüpfen darf. Da ist etwas daran. Sollten also Kaufleuten weniger Gehmaß für „ein reines Haus“ haben? Es ist wahrlich wert, von höherer Warte aus die Ausbildung des Nachwuchses zu betrachten.

Aus dem Rechtsleben

Eine Gesellschaftsteuer für reine, von Gesellschaftern gewährte Kredite

Entscheidung des Reichsfinanzhofes. Paragraf 66 des Kapitalverkehrsteuergesetzes zieht Gesellschaften zur Gesellschaftsteuer heran, sofern die Darlehensgewährung eine wesentliche Beteiligung an der Gesellschaft darstellt. Das Finanzgericht hielt die erste Voraussetzung der Steuerpflicht, daß die Gewährung des Darlehens eine wesentliche Beteiligung für die Fortführung der Gesellschaft gewesen sei, und deswillen für gegeben, weil das Geld zum Ankauf von Papier benötigt gewesen sei und ohne Papier die Gesellschaft nicht habe drucken, also ihren Gesellschaftsweg nicht habe erfüllen können.

Eine unerschöpfliche Spedition

Reine volle Aufwertung bei Zurückzahlung des zu unrecht empfangenen Nachnahmebetrags (Grundrätliche Reichsgerichtsbekanntmachung vom 12. März 1924)

Aus einem Kaufvertrag hatte die Firma H. u. Sohn in Darmstadt zwei Käufe an einen gewissen Geare Holtmann in Lugano zu liefern. Bekannter wurde, daß der eine Käufe an die Speditionsfirma D. u. Co. in Basel gelangt werde, wo aus der Käufer die weitere Befreiung veranlassen wollte. Die Darmstädter Firma brachte hierauf den Käufe, belastet mit einer Nachnahme von 15 650 Mark im Mai 1920 an die Baseler Speditionsfirma zum Verkauf. Letztere hat den Käufer Geare Holtmann um einen Scheck auf Deutschland zwecks Einlösung der Nachnahme. Der Italiener lebte die Annahme des Käufe als, weil er vertragswidrig sei.

weilung der Berufung der Käufers. Auf die Revision der Käufers hat das Reichsgericht das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Berufungsgericht zurückverwiesen. Aus den rechtskräftigen Entscheidungsurteilen: Die Käufe ist als Vertragskauf unbedenklich. Die Scheck und Lagerhalter gehen also an Käufers über. Denn die Käufers hatte nach Ende der Sache nicht das Recht, für Rechnung der Käufers den Käufe einzulösen und die Nachnahme, die von ihr in Frankfurt angefordert wurde, zu bezahlen. Die Käufers sollte für Holtmann eintreten, und da dieser die Käufe weigerte, hätte die Käufers abwarten müssen, was die Käufers für Instruktionen erteilt. Das zu tun, lag Verantwortung vor, denn einmal entstanden durch die Einlösung und Abnahme der Ware nicht unbedenkliche Scheck, Lagerhalter, hohe Lager- und Verrechnungskosten und andererseits Übernahme der Käufers ein Risiko, da die Käufers und die Käufers in Schweizer Franken berechnet wurden.

Was die Berechnungsfrage anlangt, so ist es richtig, daß die Käufers um den Betrag der Nachnahme von 15 650 Mark bereichert wurde, da ihr dieser Betrag von der Bank ausbezahlt worden ist. Der herauszahlende Bereich der Käufers muß auch aufgewertet zu r u f e s a h i t werden. Es wäre unbillig, wenn die Käufers für die verausgabten 2631 Schweizer Franken jeht 15 650 Mark wert ausbezahlt, während die Käufers diese Summe bereits im Sommer 1920 erhalten hat. Volle Aufwertung kann jedoch nicht gefordert werden. Denn die Käufers lehrt, daß ein in Deutschland befindliches Markkapital durch regelmäßige Geschäftserweiterung oder erlaubte geschäftliche Umschichtung in demselben Werte erhalten werden könnte, den es gemessen an einem stabilen Wertmesser (Dollars) im Jahre 1920 hatte. Gerade deshalb ist nur eine teilweise Aufwertung zulässig. Es wird, wie bei jeder Aufwertung, auf die Lage der berechtigten Interessen beider Teile Rücksicht genommen werden müssen.

Städtische Nachrichten

Gründonnerstag

Der Einzug des heil. Abendmahls ist der Gründonnerstag geweiht. Diese Einzug, diese Stille ist eine historische Begebenheit, eine geschichtliche Tatsache und nicht eine bloße Überlieferung, eine Anschauung, die etwa von ungefähr entstanden wäre. Das Christentum aus bloßen Gedankenbildungen, aus Ideen hervorgehen, heißt, seinen Ursprung nicht kennen und verkennen. Es sind Daten, Geschehnisse, Taten und Taten, die all dem zur Grundlage liegen, was bislang als abendlich-christliche Kultur gegolten und sich ausgewirkt hat. Und der Urheber, der Schöpfer dieser Daten und Taten ist jene einzigartige Persönlichkeit, die auch des Abendmahls geschaffen und der gläubenden Nachwelt hinterlassen hat.

Wir wissen: Diese Stille Jesu ist im Lauf der Jahrhunderte Gegenstand erster Kämpfe und großer Meinungsveränderungen gewesen. So kommt es, daß heute die einen der mittelalterlichen Lehre der Transsubstantiation huldigen, während die anderen zur Substantiation und wieder andere sich zur reformierten Auffassung bekennen. Man mag das beobachten und befragen, aber es gehört nun einmal zum Wesen alles Großen und vollen zum Wesen alles Heiligen und Göttlichen, daß es von seiner Größe und Erhabenheit nicht wenig verliert und einbüßt, sobald es in menschlichen Besitz übergeht und damit Erdbesitzer bekommt und das Erbe der Zeit annimmt. Das Heilige wird dadurch Stille, bis da kommen wird das Vollkommene, dann wird das Stille aufhören. Diesen Gedanken hat auch einmal der scheidende Meister bildlich ausgesprochen, als er davon redete, daß er mit den Seinen vom Gemäch des Weltschicks neu trinken werde in seines Vaters Reich.

Das Weinrestaurant Wolf (B 2, 4) hat 8 Tage wegen baulicher Veränderung und vollständiger Renovierung geschlossen war, wird Donnerstag Nachmittag wieder eröffnet werden. In seiner neuen Präsentation hat das bekannte Restaurant ein ideales Ansehenkolonial für Familien. Für Unterhaltung sorgen neuerdings täglich musikalische Darbietungen ab 7 Uhr. Besonders beliebt zu werden verdient, daß Mittag- und Abendessen zu hohen Preisen verabreicht werden. Das Weinrestaurant Wolf bietet ebenfalls eine vorzügliche Küche und erstklassige Bedienung. In der Nähe des Bahnhofs werden kann. (Siehe auch Anzeigen in der Morgenblatt-Mittagausgabe anderer Blätter.)

Advertisement for 'Gefühlskur' (feeling cure) featuring 'Kukirol' and 'Eber-Apothek' with various medical products and prices.

Ich würde mich im stillen über den Menschen, der selbst in seinen kleinsten Tugenden die größten Tugenden fertig bringt, und dem der Schöpfer den Mut der Unwissenheit gegeben hat, ohne den er vielleicht nie wagen würde, darübers Leben zu toppen. Max Roth.

Berliner Theater

Vor sechzehn Jahren war Nathans Singspielchen in diesem Haus und tauchte in Augenblicke die Welt und die düstere Pein der blutigen Tragödie im Sonnenschein. Ihr werdet immer seinen Gesängen hören! ... Dunkel, sechs Stunden lang herabdrückendes, qualvolles Dunkel lag nun über der Bühne. Der würdige Gedanke, Hebbels „Nibelungen“ wieder aufzuführen, sollte, Schmeicheln es, eine Art Ausgleich herstellen nach zwei künstlerisch unzeitbaren Parzengefügnissen des Staatstheater.

Ungefähr neu (wenn auch, dem Vernehmen nach, einmal anderwärts schon versucht) war das Unternehmen, die drei Nibelungen-Stücke in einem einzigen Abend zu spielen. Braucht nicht erdauert zu werden, welcher Gewinn für die Totalität des überlebenden großen Dramas vor Augen schwebte. Doch keineswegs wie im „Walküren“ verbindet der ununterbrochene Fluß der Handlung das zweite mit dem dritten Drama. Viele Jahre trennen hier, und „Nibelungs Rache“ hat einen neuen Mittelpunkt. Bester Deutender ist schließlich Hebbel selbst. Wir wissen, wie er ursprünglich dachte, die „Nibelungen“ in fünf Akten zu bewältigen, und daß er schließlich die Trilogie in zwei Theaterabende teilte. „Armen Nibelungs Rache“ war noch nicht geschrieben, als die beiden Singspiel-Stücke längst aufgeführt wurden. Nach dem überflüssigen Experiment ist nun die Frage zu stellen: Lobte das Resultat den Versuch? Die von keiner Verwandlung des Bühnenbildes gekennzeichnete Aufführung dauerte sechs Stunden und des Publikums Aufmerksamkeit.

Statt mit Dekorationen haute Hebbel seine unentgeltlich nächste Bühne mit Akteuren und Unterbauweisen auf, deren Frau Burgundenland und Island, Donauufer und Gabelung sein sollte. Vor ein Einfalt, dann einer von denen, die uns die Freude an der Szene, die sinnliche Stille der Phantasie rauben; geschah's aus dramaturgischer Rücksicht auf das Problem, ein Akt in eine Vor-

stellung zu pressen, dann — lenkt diese Dramaturgie! Kur Rebel, Rebel, von mattem Scheinwerfer spärlich durchschritten. Das die Welt des lachenden Siegfried? Kein Unterschied schied zwische dem eben, winterlichen Zustand und dem Burgundenland, wo „der Himmel immer so blau.“ Aus dieser morbiden Affekt, die in mystischen Kuchelstücken macht, sprach Vergewaltigung. Eine einzige Szene plügte der Regie: Volkens und Hagens Nachtweide im Hof der Gabelung. Die im Halblicht glühenden Waffen der rings herankriechenden Sonnen — das war Einfall und Einbruch.

Die dunkle „letzte Nibel“ auf dem Bruchstückchen gab eine Frau Ida Maria Sachs. Ich weiß nicht, woher sie kam der Fahrt, aber noch sicherem Eindruck hatte man sie für eine rezeptfähigste Frau Kommerzienrat zu halten. Intendant Rehner ist ein zu ausgezeichneter Kenner, als daß ihm diese — Akquisition zuzugestehen wäre. Die Trübsal war mit dem vierten Akt vorübergegangen, aber der Hagen Tronje ging erst im ersten unter! Hagen Tronje! Dreiunddreißig Jahre sind seit meinem Burgtheater-Nibelungen verlossen, doch unverändert steht Gabilon, der dunkle Wald, der dämonische Riese vor mir — mit dem tagenden Reide und dem schwarzbarte edles Thor. Hebbel, der mit Gabilon den Hagen auszubereitete, wie einst Goethe mit Parozin den Wepphö, nannte ihn „Herrschertier“, das „herrliche Gewitter.“ Fernhin hat diesen wahren Nibelungenreich der Burgtheaters im Erdental festgehalten. Und nun Herr Heinrich George ... Weil ihm kein Ähnliches des Gabilonschen Dämoniums verlihen ist, suchte er mit dem krassen Gegenteil zu blühen. Das gemütliche Gesicht barlos, das Nebenhaar dunkelblond gemindert, erschien er in einer Art braunem „Kammobell“ (Kajama?) ein feister, gefunder Jungmann, zum Polsteren gut zu brauchen. Die Parodie des Hebbel'schen Tronje! Aber der einmal seinen Anhang hat und der Hebbel'sierung mit beiden Füßen ins Gesicht springt, hat in Berlin vieles sagen. — König Gunter sah aus wie ein Schiffsmatrose, die Königsbrüder trugen Sträflingskleider. Hagen's Strauß Nibelungs löste sich als reine literarische Schönheit von den Akteuren am Wagners Hofe als Das Reichwärtigste vor ihr Wachsen — aus der wachen Erde des friedlichen Nibelungentens, hinauf in die Region der Liebermenschen, in der all ihr Gefühl in glühendes Geir verwandelt schien. Und der andere Triumph des Abends: die mythische, alte Amme Briga der Elsa Wagner. Es muß gesagt werden — zumal denen, die letzte Größe der Kunst nach dem Zentimeter der Halls messen: die „Wendekette“ überregte des Theaters Mund. Um diese Stimme, um diese tiefenwunden Augen mitreiter Wahnos, in dieser Stimme selbstamwundervollen Klang schwebte das Geheimnis, das kein Pfeil der Nibelung löst. Und sollt' ich des Siegfried vergessen? Carl Ebert ist ein aufgeschrieener Sprecher. Nur das große Kind, für den Nibelung Wahn ein viel zu guter — Schauspieler.

Berthold Viertel's Künstlertheater „Die Truppe“ hat dem Berliner Premierenpublikum etwas Selbstames besichert. Karl Kraus, der Wiener „Fadellust“, der im Lustspielhaus schon seit einer Reihe von Abenden seine blutigen Wurfspiege gegen die Zeit und ihre tönernen Höhen jähleudert, härter aber noch als eigenartiger Regisseur Goethes und Kleists mit der Kraft innerer Ueberzeugung seilt, wurde an derselben Stelle als Dramatiker und als Objekt eines Vorzugs vorgeführt. Ein Teil des Publikums nahm, um das voraus festzustellen, die nach dramatischer Form eingedragene des Kampfers mit stürmlichem Beifall an. Dieser Beifall ist nach dem Wesen der beiden Stücke — „Traumtheater“ und „Traumstück“ — nur aus der Aufregung — und als Demonstration zu erklären. Mit Unbefangenheit gestehe ich, daß die Stücke nur einen schwachen Reim dichterischer Gestaltung hinter hervorragenden Schreibern aufweisen — eine Verworrenheit, die bei Kraus nicht, wie bei den jung-jungen Symbolisten, Selbstgewiss ist — und daß seine dramatische, ja auch theatralische Wirkung fast ganz verjagen. Trotz einzelner Geistesblitze, unter denen das Terzett-Spektakel der „Phoanalen“ am schärfsten leuchtet — eine ähndliche Entlohnung der phoanalenischen Mode, im Gefolge der freudigen Sexualtheorie. „Traumtheater“, etwas deutlicher als das zweite Stück in der heiligen Weisheit, behandelt die Leidenschaft eines Bühnendichters zu einer Schauspielerin, eine Leidenschaft, die sich wissend über die Möglichkeit hinwegsetzt u. daraus eine moralische Steigerung erhebt. Der Gedanke wird in wenig originellen erotischen Momentaufnahmen abgemandelt. Als essayistische Einleitung ist der Dialog der ersten Szene wertvoll. Im noch weit freizigeren und recht blutlosen „Traumstück“ (wie oft wird der Traum zum Vorhänger derer, die nicht Margehalten im Tageslichte ausdrücken können) — haben wir nichts als den Verfasser selbst und seine in Monologen und Duositen gesammelten Beobachtungen, die zusammengetragen in der Verberichtigung der eigenen Person. Aber das Publikum seigte sich hier mehr als irgendwo aus Literaten und — dies besonders! — aus Hospitanten der literarischen Gesellschaft zusammen. Die zweite Antipatie mochte es nicht verschümen, sich mit Randgehungen ihrer „Krausstücke“ hermeintlich selbst zu schmücken. Berthold Viertel leitete ungewöhnlicherweise die Aufführung mit einem Vortrag ein, der ein unfruchtlicher Panegyrikus war. Ohne den Hebererregungen des Redners gehorchen zu sein, habe ich nicht an, seine Regisierung und seinen Mut zu erkennen. Es schien sich erkennen, gerade einen Bühnenleiter dem Traditions der Hofmann zu hören, und das vor einem Procop von nicht als hundert „Doch“-Rufen der jubelnden Presse. ... Aber seiner besten Wacht hat Viertel nicht gebietet mit der Aufführung der Stücke, die im Gegensatz zu Berthold's Vortrag, die Grenze zwischen sozialkritischer und sozialer Beobachtung sichtbar machten. Hermann Knecht.

Und was soll die Einsetzung des Abendmahls? Sie will ob-
jektiv sein: die äußere Darbietung, das äußere Zeichen der Selbst-
hingabe des Herrn für die Seinen. Damit wird gerade hier für
alle Zeiten bezeugt, daß die Gemeinde nicht von Reflexionen, nicht
von Gedanken, nicht von Ideen und am allerwenigsten von Ein-
bildungen lebt oder leben darf, sondern von der Hingabe des Herrn
und von all dem, was er dadurch für die Gemeinde erworben, näm-
lich den Frieden des Gewissens und das Heimatrecht im Vaterhause
auf Grund der vergebenden und fühnenden Gnade. Und subjek-
tiv soll das Abendmahl sein ein Bekenntnis der Gemeinde zum
Herrn und seiner Selbsthingabe. So meint es auch Paulus, wenn
er schreibt: „So ist ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch
trinkt, falls ihr des Herrn Tod verkündigt, bis daß er kommt.“

Wieder das alte Bedenken, die in diesen Tagen an der Feier
des Abendmahls teilnehmen. Möchten sie vor allem daran denken,
daß die Ekklesia und das Vermächtnis Jesu der glaubenden
Nachwelt gilt, und daß die glaubende Gemeinde den heiligen Beruf
hat, einer von Sünde und Tod gefangenen Welt die Quelle des
Lebens zu erschließen und auf den Trümmern und Gräbern dieser
Erde das Banner Christi zu emporheben, der von sich hat sagen
lassen: „An der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe
die Welt überwunden.“

Vorgriff auf Mittel des Haushaltplans 1924

Der Bürgerausschuß hält seine nächste Sitzung am Mit-
woch, 24. April ab. Auf der Tagesordnung der öffentlichen
Sitzung, die um 6 Uhr beginnt, steht als einziger Punkt: „Vorgriff
auf Mittel des Haushaltplans 1924.“ Der Voranschlag der
Stadtgemeinde für das Rechnungsjahr 1924 wird dem Bürgeraus-
schuß vorzulegen, nicht vor Ende Mai zugestellt werden
können. Eine Reihe der in den verschiedenen Voranschlägen vor-
gesehenen außerordentlichen Maßnahmen muß jedoch alsbald aus-
geführt werden. Um die rechtzeitige Inangriffnahme und Fertig-
stellung einzelner Arbeiten zu ermöglichen, ist es ferner geboten,
die hierzu benötigten Materialien usw. jetzt schon zu bestellen. Es
erübrigt deshalb nur, die sofortige Ausführung dieser dringlichen
Arbeiten unter Vorgriff auf die Veranschlagungsmittel 1924 zu ge-
nehmigen. Ein entsprechender Antrag liegt dem Bürgerausschuß
zur Genehmigung vor. Für hochbauliche Arbeiten werden 127.610
Mark, für maschinentechnische Arbeiten 8000 Mark, zur Förde-
rung der Bauaktivität 15 Millionen Mark und zur Um-
schiffung von Straßen 155.000 Mark angesetzt. Bei
den hochbaulichen Arbeiten befindet sich ein Posten von 41.200 Mark
für den Einbau einer Kutschhausöffnung im Nationaltheater,
Dachstuhlreparaturen und sonstige bauliche Maßnahmen.
Auf der Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung stehen
zwei Punkte.

Kleine Anfragen

Welcher Ausdruck besteht für Reklamasentwendungen,
die in einem der loosen, besseren Stadviertel, Gebend Redaritäts-
Baustrasse, mit kurzen Unterbrücken, sehr wohlbeleuchtet und
hausbewohnern, vorgenommen werden. Hat man doch hierfür den
Ausdruck „Diebstahl“ geortet.

Von der Oberpostdirektion Karlsruhe wird uns
geschrieben: Mit Bezug auf die „Kleine Anfrage“: „Wie ist der
Telegraphenschalter im Hauptpostamt zu finden?“ wird mitgeteilt,
daß an der Außenseite des Gebäudes und über der Ein-
gangstür zum Schallerraum je ein großes
Emblemm (schwarze Schrift auf weißem Grund) angebracht ist
mit folgender Aufschrift:

Telegraphen
Öffentliche Fernsprechanstalt.

Der Gsang-Heldische Jugendsonntag. Der diesjährige Jugend-
sonntag wird am 22. Juni gefeiert.

Einer Uebersicht über die Ausgabe von Rentenmarken bis
Ende März 1924 ist zu entnehmen, daß bisher gedruckt sind: 1 Bfg.-
Stücke = 854 951,97 Goldmark, 2 Bfg.-Stücke = 1 199 643,64 Gold-
mark, 5 Bfg.-Stücke = 6 192 138,20 Goldmark, 10 Bfg.-Stücke =
6 192 138,20 Goldmark, 50 Bfg.-Stücke = 42 142 450,50 Goldmark.

Rentenbankverordnung und Heldische Grundstücke. Grund-
stücke, die im Eigentum von Religionsgesellschaften stehen, die Kör-
perschaften des öffentlichen Rechtes sind, sind von der Belastung
nach der Rentenbankverordnung befreit, wenn sie vor dem 18. Okt.
Eigentum der Religionsgesellschaft waren.

Errichtung eines Gsang. Landeswohlfahrtsdienstes. Zur Ver-
einerung der evang. Gsang. Landeswohlfahrtsdienstes hat der Oberkirchenrat
unter Vereinbarung mit dem Bad. Landesverein für Innere Mis-
sion einen Gsang. Landeswohlfahrtsdienst gebildet. Dessen Vorstand
setzt sich zusammen aus 3 Vertretern der evang. Landeskirchen,
darunter einem Vertreter des Gsang. Oberkirchenrats, u. 3 Ver-
tretern des Bad. Landesvereins für Innere Mission, nämlich dessen
Vorstand und den beiden Vereinspräsidenten. Den Vorsitz führt
der Beauftragte des Oberkirchenrats. In Geschäftsführung werden
die beiden Vereinspräsidenten bestimmt, der Landeswohlfahrtsdiener
als erster der Landesjugendpfarrer als zweiter. Die evang. Ver-
kehrs- und Landeswohlfahrtsdienste in den Bezirkskirchenverbänden

gelten als Unterabteilungen des Landeswohlfahrtsdienstes. Seine
Geschäftsstelle ist mit der des Landesvereins für Innere Mission
(Karlsruhe, Medienbaderstraße 12) verbunden.

Arbeitererleichterungen. Anlässlich der Osterfeier wurde die
Geldausgabe der Arbeitererleichterungen derart festgesetzt, daß die
am 17. April gelieferten Karten zur Einschließung 22. April
benutzt werden dürfen. Das Gleiche gilt für Schließungskarten.

Förderung der Bauaktivität. Wie das Städt. Nachrichtenamt
mittelt, hat der städtische Hypotheken-Ausschuß in seiner
Sitzung vom 14. April städtische Darlehen in Höhe von fast
280 000 Mark für 52 Wohnungen mit 192 Zimmern nebst Zubehör
bewilligt.

Die Mannheimer Indeziffer unverändert. Laut Mitteilung
des städtischen Nachrichtenamts hat sich die Mannheimer Indeziffer
nicht geändert. Sie beträgt nach den Preisen vom 16. April
117,9 (1913/14 gleich 100).

Unter ungewöhnlich starker Beteiligung fand
in Freiburg die Beisitzung von Domkapitular Stumpf statt. In
der Trauerfeierlichkeit bemerkte man u. a. den Erzbischof, den
Niedergerichtsobst von Braunbach, den Domkapitel, die Professoren
der theologischen Fakultät, den Vertreter des Kultus- und Unter-
richtsministeriums, die drei geistlichen Mitglieder des Landtags und
eine fast unübersehbare Schaar von Geistlichen von Freiburg und
aus dem Lande. Nachdem Domdekan und Generalvikar Dr. Müll-
er den Lebenslauf des Entschlafenen geschildert hatte, würdigte er
in besonderer Weise Verdienste um die Erziehung des Kadavaches
im Moras und seine Arbeit als Mitglied des Ordinariats im
Kirchen- und Schulwesen. In weiteren Worten schilderten die Ver-
treter des Ordinariats in Freiburg, des katholischen Lehrervereins, die
Vertreter der weltlichen Behörden, der Universität und andere mehr
die legendäre Tätigkeit des Heimgegangenen auf den verschiede-
nen Gebieten.

Jubiläum. Auf eine 25 jährige Tätigkeit bei der Maschinen-
fabrik Joseph Vogel & Co. konnte am gestrigen Tage Oberingenieur
Max Grell sich zurückblicken. Der Jubilar erfreut sich sowohl in
Berufsreisen wie auch außerhalb seiner beruflichen Wirksamkeit all-
gemeiner Beliebtheit.

Kellerbrand. In einem Kellerabteil des Hauses T 5, 16, gerieten
Lampen, Papier- und sonstige Abfälle in Brand. Das Feuer wurde
durch die um 1.16 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer
Schlauchleitung gelöscht. Der Brand wurde jedenfalls durch mit
Feuerzeug spielende Kinder verursacht.

Veranstaltungen

Theaterrundschau. In der Reueinrichtung von Weillpater
dramatischen Märchen „Der Traum ein Leben“, die Samstag,
den 19. ds. Mts. im Nationaltheater zur Aufführung gelangt,
hat Heinz Grete den Bühnenraum gestaltet. — In „Familie
Schmidt“, Schöndorf von Adelberg, dessen Uraufführung Sonntag,
den 20. ds. Mts. im Neuen Theater stattfindet, sind beschäftigt:
Hans Gobel, Rene Wankenschel, Helene Leidenius, Fritz Linn,
Robert Vogel, Anton Gausl, Ulla de Sant, Maria Gamsch, Ernst
Stabel, — Rogaris „Die Raubritze“ gelangt am Ostermontag im
Nationaltheater zur Aufführung. In den Hauptpartien sind be-
schäftigt: Bilo Boris, Helene Geier, Gustav Heinen, Fritz Parling,
Joh. Burgwinkel, Max Wang, Philipp Rastbach.

Der Musikverein Mannheim bringt am Karfreitag nachmit-
tag im Rideltungsaal die „Große Messe in F-moll“ von Anton
Bruckner für Soli, Chor, Orchester und Orgel unter Leitung von
Richard Bert zur Aufführung. Als Solisten wirken Emma von
Stetten, Gunnar Graarud, Berlin, Jane Freund-Raven
und Kammerorganist Wilhelm Fente mit. Die Orgelpartie dieses
Werkes hat Rüdiger Müller direktor Landmann übernommen.

Aus der Kunsthalle. Die Kunsthalle bleibt am Karfreitag,
Ostermontag-Nachmittag und Ostermontag geschlossen. Am
Ostermontag ist die Halle sowie die Ausstellung „Das bunte Papier“
pernachts und nachmittags geöffnet. Nur der Verkauf bleibt ge-
schlossen.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Infolge der fortgesetzten vom Wargweil erfolgten Preissteige-
rung des Kraftstroms beschließt die Stadt Ettlingen ein eigenes
Elektrizitätswerk zu errichten.

In St. Blasien fand die Bürgermeisterwahl statt.
Gewählt wurde Dr. Schuwerk, Geschäftsführer des Badischen
Beamtenbundes in Karlsruhe. Von 1192 berechtigten Stimmen
stimmten 732 ab. Hieron erhielt Dr. Schuwerk 482, 29 Stimmen
waren ungültig bzw. verpflücht.

In der Radolfzeller Bürgerauschuhung
wurde der Gemeindebudget für hundert Jahre mit sofortiger
Wirkung wie folgt festgesetzt: für einen Hund 12 Mark, für jeden
weiteren Hund jeweils das Doppelte. — Ferner genehmigte der Bür-
gerausschuß entsprechend dem Beschluß des Gemeinderates die Umge-
staltung des Hochgartens in einen Stadtpark nach den Plänen
des Städt. Gartendirektors Schimpf in Freiburg. Der Kostenaus-
wand für die Anlage einschließlich der Kosten für Brüdenerweiterung
mit rund 20 000 Mark soll gedeckt werden mit einer vorhandenen
Rücklage von etwa 10 000 Mark und durch eine Kapitalaufnahme bei
der Rhein. Hypothekbank bzw. bei der Bezirksparkasse in Höhe

von 10 000 Mark. Die Tilgung soll in jährlichen Raten von 1000
Mark erfolgen. Die Aufsicht über den Stadtpark soll dem Hoch-
gartenaufseher Winter übertragen werden.

Die Duisburger Stadtverordnetenversammlung
beschloß sich in ihrer jüngsten Sitzung u. a. mit der Auf-
schließung des Waldreids. In einer früheren Sitzung hatte sich
die Stadtverordnetenversammlung damit einverstanden erklärt, das
dem Kaiserberg gegenüberliegende Waldreid des Duisburger
Waldes für die Bebauung zu erschließen. Die große Nachfrage nach
Bauplätzen für Einfamilienhäuser läßt es angezeigt erscheinen, mit
dem Verkauf von Waldgelände sofort zu beginnen. Die Baugrund-
stücke sollen eine Mindestgröße von 1500 Quadratmetern haben. Der
Preis soll etwa 25 Goldmark je Quadratmeter betragen. Die der
Stadt für die ersten beiden Bauabschnitte erwachsenden Kosten
in Höhe von 54 200 Goldmark wurden bewilligt. Aus dem Ver-
kauf von Gelände der ersten beiden Bauabschnitte erwartet die
Stadt eine Einnahme von rund 700 000 Goldmark, woraus Wald-
und Baugelände an anderer Stelle angekauft werden soll. Inner-
halb des Waldreids wird ein Säuglingsheim errichtet. Weiter
wurden von der Versammlung Mittel zur Beilegung
des Wohnungsbaus verlangt. Die von der Verwaltung vor-
geschlagenen Grundstücke über die Forderung des Wohnungsbaus
aus den Einkünften an Hauszinssteuer wurden einstimmig ange-
nommen. Die Verwaltung erwartet aus der Hauszinssteuer jähr-
lich zwei Millionen Goldmark. Baukosten, die der Nachweis er-
bringen, daß sie aus eigenen Mitteln die gesamten Wohnung für
geplante Wohnbauten nicht aufzubringen vermögen, kann ein durch
wertbefähigte Hypothek zu sichernden, in der Regel mit 6 v. H. zu
verzinsendes und mit 2 v. H. zu tilgendes Darlehen gewährt werden.
Der Höchstbeitrag des Darlehens für die einzelne Wohnung wurde
auf 10 000 Goldmark festgelegt. Für die sofortige Gewährung
von Darlehen wurden zunächst 500 000 Goldmark bereitgestellt.
Ferner wurde beschlossen, aus dem Aufkommen der Hauszins-
steuer bis zu 200 000 Goldmark zur Instandhaltung baufälliger
Häuser zu verwenden.

L. Schaffhausen (Amt Wiesloch), 15. April. Der Umge-
bung der hiesigen Gemeinde mit 80 Hg. ist genau das Doppelte von
dem, was vor dem Krieg zu zahlen war. Da die Bevölkerung in der
Hauptstadt Mannheim und Arbeiter, von der Höhe der Umlage sehr
betroffen wird, herrscht hier große Erbitterung. Man weiß: die
Einnahmen aus den Wohnungen waren höher denn je.

Tagungen

Reichsbund deutscher Eisenbahner und Sekretäre Lan-
desverband Baden Am 13. April fand in Karlsruhe die diesjährige
Landesversammlung Baden des Reichsbundes deutscher Eisenbahn-
arbeiter und -Sekretäre statt. Nach eingehender Berberatung über
schwebender Landes- und Belegschaften kam das Bestreben aller
Delegierten darüber zum Ausdruck, daß die aus dem Staatsvertrag
beim Uebergang der Länderbahnen an das Reich herrührenden
strittigen Punkte trotz aller Bemühungen der badischen
Staatsregierung infolge des Widerstandes des Reichsfinanz- und
Reichsverkehrsministeriums nach nunmehr drei Jahren immer
noch keine befriedigende Lösung gefunden haben. Die Versammlung
nahm in der Frage der Erhaltung des Berufsbeamten-
status bei den Betriebsverordnungen einstimmig folgende Entschlie-
ßung an: „Die Landesverbände der Eisenbahner des Reichsbundes
deutscher Eisenbahner und -Sekretäre verlangen mit allem
Nachdruck, daß bei der bevorstehenden Umwandlung des Reichsbahn-
unternehmens in eine Aktiengesellschaft das Berufsbeamtenum unter
allen Umständen erhalten bleibt. Das Berufsbeamtenum hat sich
schon seit Jahrzehnten als Grundpfeiler der in der ganzen Welt als
vorbildlich angesehenen deutschen Betriebsunternehmungen erwiesen
und seine Beseitigung würde die anerkannte Sicherheit und Stabilität der
deutschen Reichsbahn in Frage stellen.“

Wärmer sind Dinkelger und verzehren die besten Nährstoffe
des Körpers. Wir raten Ihnen für die Befestigung echte Arabo-
kerne zu gebrauchen. Erhältlich in Apotheken.

Theater und Musik

6. Sonntagabend Köhler-Rebbera. Eine höhere Stufe des wä-
renden Valentins herauszubringen, ist nach Paul Bekkers Meinung der
Ausschlag des musikalischen Bräutigams. Sehr richtig. Und nach
diesem, daß heute die „Einsicht des Liebhabers“ erste Instanz des
Urteils ist. Es gilt also, dem Valen die neue Musik zu laugieren.
Da nun „Rebbera“ für alles zu haben ist, womit sie aroch tun
können, so ist der Weg der Weltschmerz (Sorempfehlung) oechnet. Gestern
waren freilich keine Reueichen da, aber viele aut-musikalische Men-
schenkinder. Mit Paul Hindemiths Sonate für Klavier und
Bioloncello (Werk 11) fanden sich diese Unbelangenen nicht zurecht:
Ihr Verfall ant offenden der Vortragsarten, denn auch die städtisch
Machtaden klammern in den Schlußstücken mit ein. Die erste Instanz
hat mich diese Arbeit ablehnen; aber der erste Eindruck kann
fren. Andererseits: wer wird ein Urteil fällen, ohne solche Werke
verstudiert zu haben? Wer hat in der heutigen Konzeptionszeit und
Ruhe, Ruhe und Bewusstheit aenua, alles vorzustudieren? — Viel-
leicht hätten sich Eindruck wie Urteil leichter zu einander gefunden,
wenn die Konzeptionsarbeit mit Hindemith begonnen und dann Ver-
nunft, Beethoven und Brahms musiziert wären. Nebenfalls wäre die
Sonate in E-Moll, Brahms' 38. Werk, schon wegen ihrer musika-
lischen Klarheit mit den konzertanten Durchführungen der er-
stereichen Schluß des ostriken Abends oewesen!

Walter Köhler behauptete sich neben dieser Klavierpartie
mit prächtigem Ton, beträchtlicher Technik und natürlicher Härte
der Empfindung. Walter Rebbera aber schuf uns den schär-
fsten, nachdenklichen Bechms des ersten Sages mit dem roman-
tisch ausklingenden Durchschuß, in letzterer Stille auch gewissen
Kohlene-Gegens zu ihrem Rechte verbleibend, malte der zweiten
Soh in jarten Mittelfaden aus und gab dem Finale den rechten
Wurf und den echten Feuergeist. Er ist nicht nur Pianist, sondern
Ausleger seiner Tönung; er hat eben den Glauben an seine
Kunst und stellt keine große Technik Reistern wie Brahms und
Beethoven zur Verfügung. Wie schön und edel spielen beide
Künstler ihren Beethoven! Es war die letzte Sonate in D
(Werk 102, präsiert 1815, erschienen 1819), und der Bioloncello-
sant aus der tiefinnigen langamen Soh wirklich ins Herz hinein.
Er lang uns auch einen Paganini, und die Covatina in D-moll
Werte uns nach Reppel um 1730. Und Pergolesi nach dem „Reu-
ner“ zu hören, dies wäre erwünscht gewesen! A. B.

Konzepts der Lieberfeld Ludwigschule. Es gibt keine größere
Bewertung in Bezug des Musikunterrichts, als wenn Gelegenheits-
besuch, auf Köhler, Beethoven, Dirigenten, die mit dem Einkat-
tungen Namens ernsthaften Willens, den Schatz unseres Kultu-
res bewahren und zu vergrößern suchen, hinzuweisen und sich für
sie einsetzen. So darf man mit Freude bekennen, daß die Dor-

bietungen der Ludwigschule Niedertal höchstes Lobes würdig
waren. Ihr Führer und Dirigent, Musikdirektor Bortsch, der
künstlerische Chöre auswendig leitete, ist seit langem als ein trefflicher,
starrer Dirigent und Chormeister bekannt. So waren die Chöre,
die man gestern im Rideltungsaal hörte, aller Beachtung wert.
Vor allem der Eingangssatz „Welche des Hades“, das in den fä-
hrenden Stimmen tonische Sicherheit und Klarheit aufwies und nur
noch mehr Verfeinerung in Bezug auf dynamische Schattierungen
sinnvoll in der Dämpfung des Pianissimo bedarf. Jegars schwere
Ballade „Kaiser Karl in der Johannisnacht“ erklang eindringlich
und groß und selbst in den heißen großen Intervallen mafellos. Das
fröhliche Aheulied von Ernst Heuer mit dem herzlich schönen
Refrain lang frisch und bildsam. Hier wünschte man dem Chor
auch ein paar schöne Ländere. Rollenbet war die Ausführung des
Sopranos durch Hans Bahling. Wie er außerdem noch seine
beiden Arien aus Hoffmanns Erzählungen und aus der Afrkaner-
sage, das bedarf seiner Charakteristik mehr. Seine Stimme soll
Weichheit und Kraft, Fülle und Wohlklang bezaubert uns immer
wieder von neuem. Mit dem Vorspiel zu den Meistersingern,
der Ouvertüre zum Tempelhäuser und der Peer Gant-Suite bewies Herr
Bartels, daß er auch einen Instrumentalführer sicher und feinfühlig
zu führen vermag. Griegs Linderleutung, ein teiglich wie musika-
lisch reichlich auf Effekt gestelltes Chorlied mit Baritonfals und
Doppelbegleitung machte den Beschluß und war ein glücklicher
Ausgang.

Freiburger Theater: Julius Weismann: „Schwanenweiß“,
August Strindbergs Märchenstück ist geradezu für die Musik geschaf-
fen. Ein Erlebnis und doch ein Märchen nur. Ein fast überirdischer
Hobbeled der Liebe! Dem Dichter, der als 60jähriger die Poese des
späten Lebensbrüchlings noch einmal genos, kommt es weniger auf
Konsequenz in dramatischer Logik und Geschehn an, als auf plastische
Formung eines garten, fast lyrischen Frauencharakters, dessen frä-
hlinghafte Herbeheit ihm begeisterte: Schwanenweiß. In der Absolu-
tion der Märchenwelt begegnen sich Gut und Böse, Hof und Liebe.
Weismann fühlte sich seiner Natur nach zu diesem Stoffe hingezogen
und gab ihm echt volkstümliche Einfachheit und Schlichtheit. Unab-
hängig von Wagner und frei von jeder spekulativen Reueinerer Schule
W. ist Thulle-Schüler hinausstrahlt. In reicher Formgestaltung er-
schöpft sich die Musik nach allen Richtungsrichtungen. Der kammer-
musikalische Stil der Partitur bedingt eine durchdringende Klarheit des
Tonverhältnisses, die in jarter Stimmungsmaterie und gefunder
Kontrapunkt ihren Ausdruck findet. Die überlegene Fülle einer
durch keine Tradition nehmenden Formgebung, der unerhöchliche
Reichtum einer bodenständigen Melodie und die eher hohen Stelle
abholde Größe des Gefühls beweisen, daß wir in Weismann einen
Künstler haben, dem die Kunst innerer Zwang ist. Man mag in
dem Uebergang aus dem gewöhnlichen Sprechen in rhythmische Melo-

dramatik und weiter in den vollen Gesang eine Gefahr für die Stil-
einheit erblicken, man mag sie sogar als Störfaktor empfinden, — der
rein lyrische Charakter des Spiels erfordert eine gewisse Entzerrung
der Handlung und Förderung der Dramatik. Zielweisend ist für die
Musik der Stimmungsgehalt der Worte, die entweder deflamatorisch
oder in melodischer Sinne eingeleitet erscheinen. An lyrischen
Höhepunkten (pantomimisches Trauerspiel der Schwanenweiß im 2.
Akt) mag sich der Komponist in wacklige Wellen der Form und
Klanggestaltung. Und alles überstrahlt ein Ethos, das Achtung und
Anerkennung findet. Einzelne Schönheiten herauszugreifen, würde
zu weit führen. Erwähnt sei nur die Lösung des Konfliktes im
Schlußakt durch eine groß angelegte und meisterhaft durchgeführte
Sage.

Die vom Intendanten Bichler und Cornelius Kun geleitete
Aufführung verlief reibungslos und hielt eine Höhenlinie ein, wie
wir sie noch nicht erlebt haben. Zum ersten Male wurde eine Oper
so „einstudiert“, daß man ohne lange Erwartungen sich dem Werke
hingeben konnte. Paula Schrig in der Titelpartie, schon in der
Gestalt eine Augenweide, sang hinreichend schön, Siegward Ma-
tuszewsky sich dem Bringen die edle Kultur seiner Tenor-
stimme und Maria Homanns Alt besch für die Stiefmutter in
leber Beziehung das nötige Format. Selbst Schwachges fägte sich der
Aufführung ein, ohne zu stören. Fr. W. H.

Theaterrundschau. Die Stadt Eberfeld hat das Thalia-
Theater für eine Million Mark gekauft; sie wird das Theater vor-
anschläglic für eine zweiten städtischen Bühne einrichten. — Die In-
tendanz des Koburger Landestheater hat zur Uraufführung in der
Herbstspielzeit „Königin Signy“, eine Tragödie aus der altnor-
dischen Sagenwelt in vier Akten von Hans v. Pepl ange-
nommen. — „Schlagobers“, heiteres Wiener Ballett in zwei
Aufzügen von Richard Strauß, gelangt nunmehr bestimmt am 9.
Mai ds. Js. an der Staatsoper in Wien zur Uraufführung. —
Als Nachfolger des scheidenden Generalintendanten Hartung sind an
Fritz Holl, den früheren Stuttgarter Oberpielliker, an Fr. E.
Hoerth, den Berliner Opernregisseur, an den Kofstoder Direktor
Reubel und an den Eberfelder Intendanten Wegband Rufe er-
gangen. Die ersten drei Herren haben abgelehnt, so daß man wohl
auf Wegband zurückgreifen wird. Der Oberpielliker Hartung,
Eugen Keller, geht als Schauspieldirektor und Nachfolger des
verstorbenen Reß an das Staatstheater in München. — Die Di-
rektion der Oeschen Volksoper in Berlin und Generalmusikdirektor
Otto Klemperer haben ihr Vertragsverhältnis dahin geändert,
daß Herr Klemperer nicht in fester Verbindung, sondern nur in loser
Form dem Unternehmen zur Verfügung steht. Er wird zunächst im
ersten Drittel der kommenden Spielzeit Wagners „Raubritze“ neu
einstudieren. — Ein Monatsblatt brachte die Nachricht, daß Reu-
ber bei der Intendanz der Staatsoper in Berlin am seine Ent-

Aus dem Lande

60jähriges Dienstjubiläum von Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Robert Sinner

Karlsruhe, 15. April. Ein im menschlichen Leben seltenes Jubiläum, das diamantene Dienstjubiläum, kann Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Robert Sinner, der Generaldirektor der Sinner A. G. in Karlsruhe-Grünwinkel begehen.

Auf der festen Grundlage, die der Begründer geschaffen hatte, konnte sie sich unter der zielbewussten, weischaubenden und tatkräftigen Leitung ihres General-Direktors zu ihrer heutigen Weltstellung entwickeln.

Die Grundlage der Betriebe der Sinner A. G. bildete die Preßhölzfabrikation. Sie wurde in jahrzehntelanger, harter, zielbewusster Arbeit durch Ausdehnung der Rundsägen, durch sofortige Anpassung an den jeweils neuesten Stand der Technik und den dadurch bedingten mehrmaligen Umbau der ganzen Anlage in Grünwinkel und durch Errichtung mehrerer Säbelfabriken im In- und Ausland allmählich so entwickelt, daß die Firma schon seit Jahren der größte Betrieb dieser Branche in Europa ist.

Aber trotz den ungeheuren Anforderungen, die die Leitung des eigenen Geschäftes an ihn stellen, fand Geheimrat Sinner doch noch Zeit, seine Arbeitskraft auch noch in die Dienste anderer Unternehmungen und Korporationen zu stellen.

Heidesheim, 16. April. Ein Gewitter mit Hagel überzog das Dorf, allerdings ohne größeren Schaden anzurichten.

Von der Beackert, 16. April. Die Baumblüte mit ihrer Pracht hätte möglicherweise — wie schon so manchem — das liebliche Osterfest überdeckt und verdrängt, wenn die unfreundliche Witterung der letzten vergangenen Woche unterblieben wäre.

L. Wiesloch, 15. April. In der Frühjahrsversammlung des Bezirksobmannvereins sprach hier der Bundesvorsitzende Rotar Böllinger, der seit einiger Zeit hier wohnt.

L. Rot (am Wiesloch), 16. April. Die diesjährige Bawernorganisation hat seit gestern den Rückweis auf 30 Pfennig das Liter erhöht.

Gernsbach, 15. April. Der Zugang von fremden Arbeitern zur Baustelle des Bergwerks im Schwarzenbach ist in der letzten Zeit außerordentlich stark.

Pforzheim, 15. April. Aus dem Schmalzmarkt wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gezogen, dem eine mit einem Wollfaden beschwerte Schnur um den Hals gezogen war.

Kehl, 16. April. Aus Hebenau überbrück hat sich die 74jährige Katharina Schiel aus Gollsbauer in den Rhein geflüchtet und ist ertrunken.

Kunst und Wissenschaft

Neues Schuttmittel gegen Eisberge. Seit dem Untergang der Titanic im Jahre 1912, der, wie erinnerlich, durch den Zusammenstoß mit einem Eisberge erfolgte, hat man sich unablässig bemüht, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um die Schiffe in gefährdeten Lagen rechtzeitig vor den Eisbergen zu warnen.

Kleine Chronik. Am Alter von 50 Jahren starb in Erlangen der ordentliche Professor für praktische Theologie, Pädagogik und Diakonie Dr. theol. et phil. Christian Burkhardt.

Mühlheim, 16. April. Wie hier verlautet, soll der Körper Hundertpfund, der das Ehepaar Köpfer in Saia ermordete, dieser Tage über eine badische Grenzstelle der Badischen Luftschiffbehörde ausgeführt werden.

Freiburg, 16. April. Das in der Schweiz und am Bodensee wahrgenommene Erdbeben wurde gestern nachmittags gegen 1/2 Uhr auch hier verortet.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 16. April. Gestern nachmittag wurde der Schüler Wilhelm Weisenstein, 13 Jahre alt, Mundenerstraße 278 wohnhaft, an der Kreuzung Mundener- und Wittelsbacherstraße von dem aus der Richtung Mundenheim kommenden Botschaftswagen überfahren und ihm der rechte Fuß oberhalb des Knöchels abgefahren.

Neustadt a. Rh., 16. April. Der seit langen Jahren schwer leidende Kaufmann Johann Kehler hat sich in vergangener Nacht durch Gasvergiftung selbst das Leben genommen.

Kaiserslautern, 13. April. Auf dem hiesigen Ehrenfriedhof wurden vier im Kriege hier beerdigte englische Soldaten ausgegraben und mittels Auto nach Hesse-Kassel verbracht, wo sie auf dem dortigen englischen Ehrenfriedhof beigesetzt wurden.

Zweibrücken, 15. April. Berühmte Elemente über ihre Zerstörungsmut in der letzten Zeit in erschreckendem Umfang an den städtischen Anlagen aus. So werden fast jede Woche an den Naturholzmännern des städtischen Spielplatzes, am Bleicherbach, in der Molltorstraße und an anderen Stellen Bäume und Stangen mit großer Gewalt aus dem Boden gerissen oder zertrümmert.

Nachbargebiete

Neu-Henburg, 16. April. Von einem Hunde angefallen wurde nach Mitternacht aus Frankfurt eine hiesige Frau. Sie wurde am Arm und Oberkörper so schwer gebissen, daß sie sich nach Berlin begeben mußte, da Tollwutverdacht vorliegt.

Stutgart, 16. April. Ein gefährlicher Einbrecher, der den Schulhausbau zu einer besonderen Spezialität gemacht hatte und der die Diebstahlthaten lange Zeit hindurch in außerordentlichem Maße benutzte, ist jetzt verhaftet worden.

Gerichtszeitung

Landgericht Mannheim

Mannheim, 15. April. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Weich. Schöffen: Johann Rehr, Kollator, hier und Jakob Siebert, Kaufmann, Hofenheim. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Breitt.

Die 23jährige Anna Ruh geb. Göh aus Karlsruhe hat sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Sie stahl im Frühjahr 1923 aus einem Hause in der Neckarstadt unter Anwendung falscher Schlüssel mehrere Geldbeträge in Höhe von 3000 M., 45000 M., 30000 M. und 5 Millionen M.

Der 29jährige Techniker Gustav Richard Zipprich aus Charlottenburg ist des mehrfachen Betrugs beschuldigt. Unter Vorplattung falscher Lehren gelang es ihm, verschiedene Personen in Mannheim, München und Heidelberg zur Gewährung von Kredit und zur Einlage größerer Darlehen zu bestimmen.

Als Graphiker hatte er in ganz Deutschland einen ausgezeichneten Namen. — Der Zusammenbruch der Börsenspekulation in Oesterreich hat zur Folge, daß nirgends mehr Geld zum Ankauf von Kunstgegenständen vorhanden ist. So werden auf den Auktionen fast durchweg gerabau sehr niedrige Preise erzielt.

Literatur

Goethen Fürstin Blücher. Tagebuch. Verlag für Kulturpolitik, München. — Einmalig sein Buch der Welt! Die Schicksale und Ergebnisse einer vornehmen, trotz ihres fürstlichen Ranges vor allem sozial bedingten Frau — sie ist Engländerin von Geburt, Deutsche durch ihre Ehe mit dem Kronen des Marschall Vorwärts — werden hier in der reichvollsten Form geschildert.

Amtsgericht Mannheim

Mannheim, 15. April. (Sitzung des Schöffengerichts, S. G. 4.) Vorsitzender: Amtsrichter Straßel. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Binder.

Der 35jährige verheiratete Schlosser Friedrich Wiegand aus Neustadt a. R. hat sich wegen Betrugs zu verantworten. Unter schwindelhaften Angaben, daß er Lebensmittelgroßhändler sei und ein großes Warenlager besitze, verleitete er eine Frau, mit der er sich verlobt hatte, zur Hergabe größerer Geldsummen und zur Auslieferung von zwei goldenen Ringen.

Der 25jährige Kraftwagenführer Edmund Rieth aus Offenbach ist wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Er fuhr am 7. März d. J. mit seinem Kraftwagen nach dem Bahnhof Neckarstadt. Auf dem zum Ausladeplatz führenden Gehweg kam der 57jährige Liborius Bleich in entgegengekehrter Richtung mit seinem Handwagen zwischen die Räder des dort aufgestellten Fußwagens. Unachtsamer Weise drückte der rasch vorbeifahrende Angeklagte den Bleich demgegenüber an die Bahnrampe, daß Bleich schwere innere Verletzungen erlitt und einige Tage später im Krankenhaus gestorben ist.

sw. Strafkammer Darmstadt I. Ein Student der Technischen Hochschule, der im August vorigen Jahres Flugblätter der in Hessen verbotenen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei verteilte, wurde von der Strafkammer Darmstadt zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Sportliche Rundschau

Pferderennen

Strausberg

- 1. Gaujagen-Hürdenrennen. 2100 M. 3000 Meter. Behringsteilen. 1. Herrmanns Dre (Hartmannsh). 2. Bales Landrichter (Regal). 3. Berganders Turball (Schimma). Ferner: Lot di Quinio. Tot: 63:10, Pl. 39, 27:10. 2. Preis von Jülichhof. Ehrenpreis und 2100 M. 3600 Meter. Herrenreihen. 1. Stompers Schnucki II (v. Falkenhahn). 2. v. Beloms Wettersteine. 3. Zimmermanns Rosena. Ferner: Halli. Tot: 30:10, Pl. 16, 12:10. 3. Lieberose-Hürdenrennen. 2100 M. 1200 Meter. 1. Zehlers Glasbäger (V. Müller). 2. Kamils Höhenrauch (Keller). 3. Schmalbachs Rosenkätz (Ebert). Ferner: Ebelion, Irene Wacht, Christinas, Niederwald Primavera. Tot: 30:10, Pl. 21, 41, 19:10. 4. Rottkappchen-Hürdenrennen. 2100 M. 3000 Meter. 1. Geunichs Brise (Eber). 2. Stillers Bara. Tot: 11:10. 5. Stadthaus-Rennen. 2100 M. 1650 Meter. 1. Baisis Rodespuppe (Lubwig). 2. Berners Catania (Hessebrandt). 3. Waldens Herbststurm (Quade). Ferner: Rosenbant, Hüteger, Wollf. Tot: 11:10, Pl. 55, 47:10. 6. Flumental-Jagdrennen. 2100 M. 3600 Meter. 1. v. Jodelitz Elfen (Bismarck). 2. Tempelmanns Haffig (Dertel). 3. Schmidts Burgreiter (Rufkies). Ferner: Bimia. Tot: 22:10, Pl. 11, 10:10. 7. Waldmeister-Rennen. 2100 M. 1650 Meter. 1. Cominccis Fata Morgana (V. Schmidt). 2. Schlingers Diamant (Ludwig). 3. von Edlitz Cham Dich (Quade). Ferner: Erbfeindler. Tot: 30:10, Pl. 10, 10:10.

Düsseldorf

- 1. Preis von Ratingen. 2100 M. 1400 Meter. 1. Köslers Rannesmut. 2. Kraus Sarella. 3. Haffens Tagore. Ferner: Vohengriff. Tot: 15:10, Pl. 10, 10:10. 2. Waldesheim-Jagdrennen. 2100 M. 3000 Meter. 1. Schwarzhofs Warga. 2. Zimmermanns Orgo. 3. v. Hofes Annemarie. Ferner: Lehter Rißham. Tot: 40:10, Pl. 15, 13:10. 3. Jüngern-Ausgleich. Ehrenpreis und 2100 M. 1400 Meter. 1. Hüppers Leichlinn. 2. Köslers Lappenburg. 3. Steinsch Wittschrik. Ferner: Patti. Tot: 39:10, Pl. 21, 16:10. 4. Preis der Düssel. Ehrenpreis und 4500 M. 1600 Meter. 1. Schmidts Imperialis. 2. Köslers Dorian. 3. Finkes Waldo. Ferner: Deelitz, Krülliger Tag, Best Girl, Senator. Tot: 34:10, Pl. 28, 35, 15:10. 5. Rhein-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3000 M. 3000 Meter. 1. Wipperfurths Patti. 2. Traß Freia. 3. Schmidts Glücksburg. Ferner: Dolno. Tot: 20:10, Pl. 18, 29:10. 6. Preis von Golzheim. 2100 M. 1600 Meter. 1. Wipperfurths Arion. 2. Kremers Dabbi. 3. Zimmermanns Heidi. Ferner: Marlef. Tot: 60:10, Pl. 22, 13:10. 7. Preis vom Hoggatten. Ehrenpreis und 2100 M. 1800 Meter. 1. Köslers Freigart. 2. Haffens Föhn. 3. Hüppers Wollensbruch. Ferner: Nib, Cassierer. Tot: 33:10, Pl. 23, 19:10.

Schau

Neupoeter Schachmeisterturnier. Die Kämpfe auf den 64 Feldern im Hotel Wamac sind nunmehr bis zur 20. Runde gelaufen. Trotzdem noch zwei Runden ausstehen, ist der endgültige Sieg von Dr. Emanuel Baster ziemlich feststehend. Er hat 1 1/2 Punkte Vorsprung vor Capablanca, der in der 19. und 20. Runde nur eine Partie gewonnen und eine remis machte, während Dr. Baster zwei Siege zu verzeichnen hatte. Es müßte jetzt der Fall eintreten, daß Baster keine noch ausstehenden Partien beides verliert und Capablanca keine beiden Treffen gewinnt. Dann erst hat der Weltmeister einen halben Punkt Vorsprung und damit den Sieg. Diese Möglichkeit ist jedoch so wenig wahrscheinlich, daß man in Dr. Baster bereits den endgültigen Sieger bezeichnen kann.

Ihr Mund wird entleert durch häufig verdrückte Zähne. Jeder Mundgeruch wird abgehoben. Wenn dies werden sofort im schlimmsten unheilvollen Falle beseitigt durch die bewährte Zahnpaste Chlorodont, wirksam unterhält d. Chlorodont-Mundwasser. Ideal zu haben.

Anzeigen für die Dienstag-Morgen-Ausgabe die um 6 1/2 Uhr früh erscheint, bitten wir spätestens Samstag-Nachmittag bis 2 Uhr in unserer Geschäftsstelle E. 6, 2 aufzugeben. Mit der Ostermontagpost eingehende Aufträge können evtl. noch berücksichtigt werden. 8235

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Wirtschaft

Von Georg Haller-Mannheim

Manche Männer sind geborene Könige; andere sind geborene Staatsmänner. Diese beiden Arten sind selten vereinigt.

(Shaw, in seinem neuen Drama „St. Jean“)

Mehr als ein gutes Dutzend Jahre ist es her, da äußerte sich ein Ausfrager gegenüber der jetzt verstorbenen Hugo Stinnes im Gespräch über Arbeiterverhältnisse dahin, daß jeder arbeitswillige Bürger eines Staates ein Recht auf Beschäftigung habe; im Deutschen Reich mit seiner steten Bevölkerungszunahme müsse die Wirtschaft an erster Stelle stehen. Er selbst hat nach dieser Auffassung gehandelt, energisch und zielbewußt. Daß die Gewerkschaften emporsteigen und gleichberechtigte, ebenbürtige Verhandlungskontakten werden würden, war ihm schon vor dem Kriege bewußt. Er war sich, wie aus gelegentlichen Äußerungen hervorging, erst recht darüber klar im Kriege. Im Krieg, dessen Ausgang jenes System änderte, das dem wirtschaftlichen Übergewicht des Besitzes politischen Ausdruck verleiht, im Krieg, der sich gegen die Kraft der staatlichen Gemeinschaft als Ganzes richtete! Die Gewerkschaften und die hinter ihnen stehenden Massen bewiesen, daß sie sich, bei aller wirtschaftsgegenwärtigen Einstellung, zu dieser Gemeinschaft gehörig betrachteten, da sie der Boden ihrer politischen und sozialen Arbeit war, daß für diese Gemeinschaft einzutreten und sie, in ihrem Sinne, auszubauen und zu erhalten ihr Ziel und ihre Aufgabe geworden war. In diesem Stadium griff Stinnes gleichfalls zu und half die paritätische Arbeitsgemeinschaft herbeiführen. Als Ende 1920 der Gedanke von der „vertikalen Konzentration“ zum Lehrsatz erhoben wurde, da hatte der Wirtschaftler Stinnes wieder alsbald erkannt, daß der Staat viel zu schwach war, diesen Gedanken in schwerfälliger Sozialisierung durchzuführen. Er griff ihn aus eigenem auf, von der Auffassung ausgehend, daß staatliche Verwaltung ihrem ganzen Charakter nach oft gegen einen wesentlichen wirtschaftlichen Grundsatz verstößt: Diejenige Anwendung der Produktionsfaktoren, sagt der Nationalökonom Wilhelm Roscher, ist die produktivste, welche das größte Bedürfnis der Wirtschaft mit dem kleinsten Aufwande an Mitteln befriedigt. Da findet freilich ein ewiger Wechsel statt, ganz nach dem Wechsel der Bedürfnisse und Fähigkeiten. — Jeder Privatbesitz wird selbstverständlich nach der Regel arbeiten, mit einem Mindestmaß von Aufwand ein Höchstmaß von Leistung herauszuholen. Er wird sich auch jeweils den neuen Forderungen nach anzupassen suchen. Darin war Hugo Stinnes Meister. Dabei ging er in der Durchführung des von ihm verkörperten Willens nichts weniger als programmatisch vor. Im Gegenteil, er blieb zeitweilig ein Gegner und Bekämpfer aller starren Programme. Seine Persönlichkeit, sein unermüdliches Arbeiten, war stets nur die Auswirkung seines kühlen Wirklichkeitsansatzes, des klaren Erfassens des Tatsächlichen. Der gewaltige Erfolg seiner Lebensarbeit ist somit begründet in dem jeweiligen blitzhaften Erfassen der Notwendigkeiten der Wirtschaft.

Will man das wirtschaftliche Lebenswerk von Stinnes zusammenfassen, so ist ein endgültiges Urteil nicht gerade leicht. Als Deutschland verarmte wurde Stinnes immer reicher und, an ihm gemessen, schien es, als ob der Staat hinter der Wirtschaft verschwinden sollte. Und im Ausland entstand der Eindruck: Deutschland = Stinnes; Stinnes wächst, also wächst Deutschland — auf Kosten der Siegerstaaten. In Wirklichkeit handelte es sich bei Stinnes um einen kaufmännischen und industriellen Unternehmer von amerikanischen Ausmaßen — und Erfolgen. Die Ansichten über die Wege, die er dabei beschritten hat, werden je nach wirtschaftspolitischen Einstellungen verschieden bleiben.

Von den Industrieführern der älteren Generation, wie Krupp, Thyssen und Kirdorf, hat er sich stark unterschieden. Er haßte nicht an einem Punkt, um dort allein auszubauen, denn neben dem industriellen Stinnes gab es den Finanzmann Stinnes mit unbeherrschbarem Expansionsdrang. So war Stinnes allmählich in ein System von Unternehmungen hineingewachsen, das kaum noch zu übersehen ist. Es im einzelnen zu schildern würde eine Broschüre erfordern. Hier möge es genügen, eine Zusammenfassung nach Gruppen zu geben, die zum Teil seinen eigenen Besitz, zum Teil seine Einfluszone widerspiegeln. Ausgegangen vom Familienbesitz entstand die Hugo Stinnes G. m. b. H. als Zentralstelle aller in den Händen von Hugo Stinnes zusammenlaufenden Geschäfte. Der zweite Hauptkonzern hatte als montanindustrielle Unterlage die Interessengemeinschaft der größten deutschen Gemischtwerke: Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten A.-G. und Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, wozu später der Bochumer Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb kam. Schließlich kam der Zusammenschluß mit Siemens-Schuckert und es entstand die Dachgesellschaft: Siemens-Schuckert-Rhein-Elbe-Union. Im einzelnen gliederten sich die Stinnes-Interessen wie folgt:

1. Kohlenbesitzungen.
2. Elektrizitätswerke.
3. Metallwerke und Maschinenfabriken.
4. Ölinteressen.
5. Schiffsfahrts-, Transport-, Hotel-Interessen.
6. Zellungsunternehmen (Holzbesitzungen, Zellstofffabriken, Papierverarbeitung, Druckereien, Verlagsbuchhandlungen).
7. Bank- und Versicherungs-Unternehmungen.
8. Auslandsinteressen.
9. Landwirtschaftsbesitz, Filmunternehmen, Zuckerraffinerien, Lederfabriken, Baustoffherzeugung, Hoch- und Tiefbauunternehmen.

Alles in allem war Hugo Stinnes eine Verkörperung der Auffassung, daß nichts in der Welt so ungeheuer „praktische“ Bedeutung haben kann, als klare Erkenntnis eigenen Seins und eigenen Wollens. Die „abstrakten Theorien“ von Adam Smith haben den Engländern im Verlauf eines Jahrhunderts einen Milliardenverdienst gebracht, haben die nicht-englischen Volkswirtschaften in ihrer Entwicklung um Jahrzehnte zurückgeworfen. Wer sich über seine Anlagen klar ist, sieht seinen Beruf in der Welt deutlich vorgezeichnet. Das gilt vom Einzelmenschen wie vom Volke. Das zeigte sich, als Stinnes in die Politik geworfen wurde, die ihm früher absolut gleichgültig war. Wären seine innerpolitischen Auffassungen zu Tatsachen gereift, die schlechthin wirtschaftliche Einstellung zum Durchbruch gekommen, dann wissen wir nicht, wie es heute um die Reichseinheit stünde! In der Politik fand seine Begabung ihre Grenzen! Trotzdem muß Deutschland auch wirtschaftlich erst wieder werden. Nur ist dabei die Frage, ob die Rationalisierung des Produktionsprozesses, wie sie Stinnes anstrebte, erfolgreich durchzuführen ist, ob ein Besitz, wie wir ihn vorstehend, lediglich gruppenweise, skizzierten, sich zu einer Einheit zusammenhalten läßt, die ihre volle Funktionsfähigkeit in jedem Einzelteil voll beibehält. Wenn Stinnes den Gedanken der vertikalen Gliederung, der zwar nicht sein eigener war, als Erster bis in die äußerste Felderlichkeit durchzuführen sich bemühte, so verfolgte er damit — und das ist keine Frage — ein positives Ziel. Selbst wenn er dabei wegweisend wirkt brauchen wir deshalb die Wirtschaft nicht als etwas Absolutes auf-

zufassen. Ihre Existenz ist durch den Staat bedingt. Deshalb ist es auch richtig, wenn die berufenen Hüter unserer Währung sich bei politischen und unpolitischen Anstößen gegen die Krediteinschränkung, die jetzt bereits zu einem Reinigungsprozeß im Unternehmertum geführt hat, mit eiserner Entschlossenheit wappnen. Ausdehnungs- und Verschmelzungsplänen im Stinnes'schen Sinne ist die Gegenwart nicht günstig; zu diesem Zwecke aufgesammelte Aktienpakete beginnen zusammenzuschmelzen: erst der Staat, dann die Wirtschaft.

Vom französischen Eisenmarkt

(Von unserem fachmännischen Mitarbeiter in Saarbrücken.)

Frankenhausse und Micum-Verhandlungen wirken noch immer auf den französischen Eisenmarkt im Sinne der äußersten Zurückhaltung von Käufern und Verkäufern. Aus dem veröffentlichten Sachverständigen-Gutachten erscheint den Eisenindustriellen am bedeutsamsten die Forderung der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Souveränität Deutschlands, der gegenüber sie die Notwendigkeit betonen, die französischen Truppen zur Sicherung der Lieferungen im Ruhrgebiet zu belassen und die Zölle und Eisenbahnen auch weiterhin unter französischer Kontrolle zu halten. Der Kommentar der französischen Regierung nach der Veröffentlichung der Gutachten, daß die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands und die Forderungen Frankreichs in keiner Weise beeinträchtigt werden sollten, wird in den eisenindustriellen Kreisen mit großer Befriedigung verzeichnet. Immerhin ist die Baisse-Tendenz unverkennbar und die Preis-Entwicklung wird beim jetzigen Frankenstand unaufhaltsam sich fortgesetzt nach unten bewegen, vorausgesetzt, daß von seiten der Ruhr keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten.

An der Börse hat die augenblickliche Stille auf dem Eisenmarkt und die Zurückhaltung der Produktion die Rückwirkung einer großen Baisse in sämtlichen Montanwerten zeitigt. Andererseits wird die durch den Valutastand gebotene Wiederausgleichung der Verkaufspreise an die Gestehungskosten dadurch behindert, daß auf der einen Seite die Arbeiterschaft trotz allmählichen Abbaues der Lebensunterhaltung einer Lohnerabsetzung entschiedene Opposition macht, und daß auf der andern Seite die Fabrikationskosten durch die neuen Steuerlasten, Frachttarife und dergl. vermehrt werden. Die Zurückhaltung der Erzeugung besitzt nach wie vor bis auf weiteres eine mächtige Stütze an den aus der Franken-Baisse-Zeit vorliegenden Massenaufträgen, insofern namentlich die Auslandskäufer mit ihren Annerkennungsversuchen nicht durchdringen konnten.

Auf dem Roheisenmarkt ist festzuhalten, daß die verkäuflichen Mengen wegen der in Abwartung der Ruhrereignisse obwaltenden Vorsicht der Hüttenwerke keineswegs voll den augenblicklichen Erzeugungsmöglichkeiten entsprechen, obwohl 115 Hochöfen unter Feuer stehen. Die Wiederaufrichtung des Franken ist ganz besonders hier die Wirkung, einerseits die Ausfuhrmöglichkeit einzuschränken, andererseits den ausländischen, insbesondere englischen Wettbewerb aufs neue zu ermöglichen. Die Preise sind entschieden nach der Baisse orientiert. Für Gießerei-Roheisen P.L. Nr. 3 dürfte ab Ostfrankreich zurzeit durchgängig auf der Basis von 395—405 Fr. die t gehandelt werden. In Hämatit hat das Wiederauftreten der englischen Konkurrenz in der vergangenen Woche einen Preissturz um etwa 100 Fr. herbeigeführt; Hämatitguß dürfte augenblicklich zu 470—475 Fr. umgehen. Die Engländer bieten ab Kanalfahnen Cleveland Nr. 3 zu 425 Fr., Hämatit C.E. zu 440 Fr., schmiedbares Hämatit zu 560 bis 570 Fr. pro t an.

In Eisenlegierungen übt die Kundschaft eine umso größere Zurückhaltung, als die Preise entschieden zurückgehen: Spiegel 10—12% Mn, 580—585 Fr. die t ab Ostfrankreich; Spiegel, 18—20% Mn, 700—705 Fr. die t ab Osten; Silico-Spiegel, 18—20% Mn, 775—800 Fr. die t frei Bestimmungsort; Eisenmangan, 76—80% Mn, 1480—1500 Fr. die t frei Bestimmungsort; Eisensilicium 10—12% Si, 650 Fr. die t frei Bestimmungsort.

In Stählen und Walzprodukten danken es die Werke den aus der Baisse-Zeit noch auf Wochen hinaus vorliegenden Aufträgen, daß sie ungen, wenn überhaupt sich zu Preiskonzessionen verstehen. Trotzdem steht natürlich die Baisse-Tendenz fest. Als augenblicklicher Grundpreis für Stabeisen dürften 640—660 Fr. auf Wagen ab Ostfrankreich gelten. Blooms notieren etwa 510—530 Fr., Knüppel 530—540 Fr.

Auf dem Blechmarkt hat die starke Konkurrenz der Saarwerke nunmehr ein Herausgehen der französischen Erzeuger aus ihrer Zurückhaltung zur Folge. Breitereisen wird aus dem Saargebiet zu 700 bis 740 Fr., Grobblech zu 750 bis 760 Fr. auf Wagen ab Werkstation angeboten.

In den Gießereien herrscht recht lebhaftes Beschäftigung, besonders im Modellguß. Auch in den Schraubenfabriken wird ein gewisser Geschäftsgang, jedoch zu umstrittenen Preisen, vermerkt. In Werkzeugmaschinen herrscht Nachfrage für kleine Fraismaschinen und Drehbänke; anstelle der Exportkonjunktur erscheinen hier schon wieder ausländische Angebote in Spezialmaschinen. Die Automobilbranche liegt nach wie vor ausgezeichnet; die Fabriken arbeiten mit vollem Betrieb, besonders für leichte Wagen, welche durch die Steuererhöhung weniger betroffen werden. Die Eisenbahnmaterialefabriken werden durch die bekannte Transportkrise begünstigt.

Der Schrottmittelmarkt verhält sich ruhig, Stahlwerke und Gießereien kaufen recht wenig und bieten recht geringe Preise, während die Verkäufer es vorziehen abzuwarten, da sie die in ihrem Besitz befindlichen Altmaterialien zu erhöhten Kursen eingekauft hatten; umso mehr, da die Erzeugerwerke selbst es ablehnen, ihre Ware zu den heutigen Notierungen abzugeben. Infolgedessen halten die Preise sich auf ziemlich hoher Höhe. Die italienischen Käufer haben infolge der Baisse der Lira am französischen Markt kaum mehr ein Interesse. In der Berichtswoche dürfte geläufige Schrottware um 1 Fr., Altblach um 2—2,50 Fr., Maschinen-schrott um 1 Fr., die übrigen Sorten um 1 Fr. für 100 kg zurückgegangen sein. In Paris gelten als Ankaufspreise für Abfälle erster Qualität 20—21 Fr., gemischter Schrott 18 bis 19 Fr., Schrott zum Zerkleinern 14—15 Fr., landwirtschaftliches Altmaterial 9—10 Fr., schwerer Stahl-Drehspan 15 bis 16 Fr., neue Blechabfälle lose 10—11 Fr., Maschinen-schrott 30—31 Fr. je 100 kg.

Großhandelsindex

Die auf den Stichtag des 15. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ergibt gegenüber dem Stande vom 8. April (122,3) eine Steigerung von 1,5 Prozent auf 124,1 Prozent. Von den Hauptgruppen stiegen in der gleichen Zeit Lebensmittel von 107,7 auf 109,4 oder um 1,6 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 89,7 auf 91,1 oder um 1,6 Prozent, Industriestoffe von 149,7 auf 151,4 oder um 1,1 Prozent, davon die Gruppe Kohle und Eisen von 139,1 auf 141,8 oder um 1,9 Prozent, ferner Inlandwaren von 109,9 auf 112,0 oder um 1,9 Prozent, während Einfuhrwaren bei steigenden Preisen der Textilien und sinkenden Metallpreisen mit 184,4 nahezu unverändert geblieben sind.

Devisenmarkt

Der französische Franken behauptet sich fernerhin fest. London-Paris liegt heute zum erstenmal seit Jahresfrist unter 70 und wurde heute vormittag mit 69½ gehandelt. Dollar in Paris 16 Franken. Sonst notierten heute vormittag der französische Franken mit 26,25 Goldpfennig, der schweizer mit 74 und der belgische Franken mit 22,5 Goldpfennig. Die Mark kommt aus dem besetzten Gebiet mit 19 Bl. für das Pfund, der amtliche Kurs steht auf 18,3 Centimes und in Amsterdam 0,61½ Cents. Das Pfd. Sterling kostete 19 Bl. Sonst lagen folgende Notierungen vor: Zürich auf Paris 35,35, Holland 210,00, London 24,74, Brüssel 30,25, New York 5,68%; Paris auf London 70,34, Holland 601,50, Belgien 85,27%, Amerika 16,19; London auf Paris 69,85, Brüssel 82,25, New York 135,00, Holland 11,69%; Amsterdam auf London 11,69%, Paris 16,70, New York 269, die Schweiz 47,32%, Brüssel 14,27%.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

* Mannheim, 16. April. Die Börse verkehrte weiter lustlos und schwächer. Es notierten: Pfälzische Hypothekbank 3,5 bz. G., Anilin 15 bz. G., Chemische Rhennia 6 B. Verein Deutscher Oelfabriken 28 G. 30 B., Brauerei Durlacher Hof 25 B., Eichbaum 30 G., Sinner 8,75 bz. G., Benz 4½ bz. G., Dampfkesselfabrik Rodberg 3,75 G., Gebrüder Fahr 8¼ G., Karlsruher Maschinen 3¼ G., Knorr Heilbronn 5¼ B., Braun Konserven 1,3 bz. G., Mex. Söhne Freiburg 3,75 bz. G., Neckarsulmer Fahrzeug 5 bz. G., Rheinelektra 7,5 G., Freiburger Ziegelwerke 2,25 bz. G., Wavys u. Freytag 3,25 G., Zellstoff Waldhof 9 B., Zuckerraffinerie Frankenthal 3 bz. G. und Zuckerraffinerie Waghäusel 3¼ B.

Waren und Märkte

Magdeburg, 16. April. Zucker prompt Lieferung innerhalb 10 Tagen 26—26,50; innerhalb 4 Wochen — Goldmarkt. Bremen, 16. April. Baumwolle, American Fully middling G. c. 28 mm loko per engl. Pfd. 33,33 (33,19) Dollarcents.

Sorliner Metallbörse vom 16. April

Waren	Preis	Waren	Preis
Elektrolytkupfer	135,50	Aluminium	16
Refinanzkupfer	130,12	„ Carven	5,02-5,1
blei	0,62-0,65	„ „ „ „	1,85-1,97
Nickel	0,82-0,85	Nickel	2,30-2,40
Platin	0,35-0,36	Silber 100 g.	41,1
Platin 1 g.	—	Platin 1 g.	—

London, 16. April (WB. Metallmarkt, in Lt. t. d. en)	1010 kg.
Kupferkass	64,25 64,70
do. 3. Monat	65,13 65,36
do. Elektrol	70,25 70,57
Nickel	130—130,00
Zinn Cassa	243,50 245,50
Quecksilber	14,50 14,75
Regulus	57,50 57,75

Schifffahrt

Frachtgeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 13. April. Die Schiffsmitte beträgt pro Tonne und Tag: 4 Cents ab Ruhrhäfen nach Rhein-Mainstationen; 4½ Cents ab Kanal nach Rhein-Mainstationen; (25 Tage Garantie freie Rücklieferung nach Ruhrort). Exportkohle nach Rotterdam. In Exportkohle wurde heute nichts angenommen. Geschäft sehr still.

Cordgewebe für Kraftäder

Der Kraftfahrer braucht noch mehr als der Autofahrer einen zuverlässigen, nicht gleitenden Reifen.

Continental Cord-Block

gewährleistet sichere Fahrt, sein flaches Profil schützt vor Stürzen.

(Folgt nach der neuen „Continental-Steuerkarte“)

Der Oster-Verlobungs-Anzeiger des Mannheimer General-Anzeigers

erscheint am 19. April in der Mittag-Ausgabe

Aufnahme in der Größe 20x67 mm kostet M. 5.— Aufnahme in der Größe 80x67 mm kostet M. 10.—

Gefl. Bestellungen bitten wir uns frühzeitig übermitteln zu wollen.

Die große Verbreitung durch den M.G.A. ist zugleich die billigste!

Neues aus aller Welt

Erschossen. Am Mittwoch nachmittag hat sich der Hauptmann a. D. Hermann Herke in Passau erschossen.

Eine Hinrichtung. Im Hofe des Strafgefängnisses Stadelheim wurde der 23jährige Modelldesigner Jungnickel, der wegen Ermordung des Uhrmachers Haas zum Tode verurteilt worden war, durch ein Kommando der Landespolizei durch Erschießen hingerichtet.

Folter schwerer Wasserdurchbruch. Bei den Oberbayerischen Alzwecken in der Nähe von Burghausen hat ein Wasserdurchbruch die vier Meter starke Betonwand durchgerissen, eine zweihundertmeterlange Strecke des Kanalgerinnes unterpflüht, die Überführung zum Einsturz gebracht und die Kraftverteilung der Alzwerke, die hauptsächlich der landwirtschaftlichen Stickstoffproduktion dient, damit auf mehrere Monate stillgelegt.

Tod durch Birkvergiftung. In dem Riffionshaus von St. Gabriel bei Riedling sind 140 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Zwei davon sind gestorben, zehn schwer in Lebensgefahr.

Auffklärung von zwei Mordtaten nach zwölf Jahren. In dem am Fuße des Thüringer Waldes gelegenen Dorfe Gaina ereigneten sich im Jahre 1912 und 1913 zwei Mordtaten. In der Nähe der an der Reife gelegenen Bleimühle wurde im Jahre 1912 ein 75jähriger Bauer erschlagen und seiner ganzen Varschaft beraubt. Im Jahre 1913 wurde ein Viehhändler an derselben Stelle ermordet und seine Beute in die Reife gestreut.

Der Verdacht lenkte sich seinerzeit auf einen jungen Burschen aus dem Dorfe Ebenham im Thüringer Walde, der seinerzeit als Knoch in der Weilmühle tätig war, und dessen Jode Spuren von Blut aufwies. Jetzt fand man bei ihm im Brunnen das Strohband, das er dem ermordeten Viehhändler abgenommen und das er, um Spuren seiner Tat zu verwischen, in den Brunnenabschot geworfen hatte.

Ein Kind aus dem Fenster geworfen. Eine entsetzliche Szene hat sich in Dresden zugetragen. Straßenpassanten sahen eine Frau aus dem vierten Stock eines Hauses ein Kind aus dem Fenster werfen. Dem Kind, einem drei Monate alten Knaben, wurde durch den Sturz der Schädel völlig zerschmettert. Die Frau ist krank und hat die Tat vermutlich in einem Wahnsinnsanfall verübt.

Ein fünfzehnjähriger Mörder. Der Mord an dem Lehrer Kaufmann zu Ottendorf im Kreise Burgau scheint endlich seine Aufklärung zu finden. Als kürzlich bekannt wurde, daß der Tischlermeister Schäfer in Sorau vom Rosenmörder Scheibner erschossen worden ist, wurde der Vermutung Ausdruck gegeben, daß Scheibner auch der Mörder des Lehrers Kaufmann sein könne.

Schuh fiel, fühlte sich Scheibner bedrängt und stürzte in das nahe Gehölz. Nach einiger Zeit wagte er sich aus diesem wieder heraus, trat an Kaufmann, der auf der Straße lag, heran, gab ihm noch einen Schuh und schleifte ihn in den Sträuchergraben, wo am anderen Morgen die Leiche des ermordeten Lehrers und dessen Kad aufgefunden wurden.

Auf der Suche nach dem Schatz der Armada. Der berühmte spanische Schatz von rund 30 Millionen Goldstücken, den das Meer auf der Höhe von Schottland verschlang, als im Jahre 1588 das Admiralschiff der unbesiegbaren Armada unterging, hat von jeher unerschrockene Abenteurer gelockt. Im Jahre 1919 ist es Oberst Joh nach mehrjährigen Nachforschungen gelungen, die genaue Stelle ausfindig zu machen, wo das Braut auf dem Meeresgrunde ruht.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Table with 2 columns: Station-Name and 15 columns for days 10-15 of the month. Includes stations like Schwanau, Ried, etc.

Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für den juristischen Teil: Dr. Fritz Dammert; für den kommunalpolitischen und lokalen Teil: Richard Schönlender; für Sport und Neuzug aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, aus dem Lande, Reichsgebiet, Bericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Richter; für Anzeigen: Carl Bögel.

HALPAUS Die unübertroffenen RARITÄT SPECIAL RARITÄT EXTRA RARITÄT DELIKAT RARITÄT LUXUS cigarettten

Schreibmaschinen Fr. Schlecht P. 7, 8/9. Spezial-Reparaturwerkstätte Tel. 30. Amtliche Bekanntmachungen. Nachdem in dem Gebiet des Viehhändlers...

KANDER Mannheim. Warenhaus. Gut und billig bringen wir große Mengen moderner Damen-Konfektion! Einige Beispiele: Strickwesten 8.90, Jumper 9.75, Blusen 3.90, Hemd-Blusen 3.75, Kostüme 19.75, 35.00, 48.00, Kostüm 7.50, Tailenkleid 8.90, 12.50, 19.50, 37.50, 19.50.

Detektiv Auskunftei LUX Albert Schnupp, E. 4, 17 Tel. 8116. Vertretliche Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen S71.

Herschelbad Am Karfreitag sowie an beiden Osterfeiertagen bleibt das Bad geschlossen. Am Dienstag, den 22. April ist das Bad ab 4 Uhr nachmittags geöffnet. Städt. Maschinenamt. Miet-Gesuche Rauf.mech. Werkstatt zu mieten gesucht.

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen herzlichsten
guten, innigstgeliebten Gatten, unsern braven Sohn,
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel *6300

Herr Alfons Rieker

nach kurzem, aber schwerem Leiden, versehen mit den
hl. Sterbsakramenten im Alter von 34 1/2 Jahren zu sich
in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim-Rheinau, Salarh, Donadort, 15. April 1924

in tiefem Schmerz:
Betty Rieker, geb. Scholl
Familie Josef Scholl
Familie Karl Rieker
Familie Georg Beistler.

Die Beerdigung findet am Karfreitag, nachm. 3 Uhr,
von der Leichenhalle Rheinau aus statt.

Joseph Storz
Elisabeth Storz
geb. Heibach
Vermählte
Ostern 1924 *6295

Die glückliche Geburt eines ge-
sunden, kräftigen Knaben

Arthur, Josef

zeigen hoch erfreut an *6281

Karl Holzderber jr.
und Frau
zur Zeit Luisenheim.

**Wie immer billige
Lebensmittel für Ostern!**

Prima Krakauerwurst Pfd. 95 Pfd.
Gesücht. Streich-Leberwurst, St. von 18 Pfd. an
H. Rauschfleisch m. d. zart. Pfd. 85 Pfd.
Ger. Rotwurst, Pfd. 63 Pfd., Rippen St. 45 Pfd.
Pr. ma Thür. Mettwurst Pfd. 1.35
Ger. Schmalz wie Schinken Speck Pfd. 1.45
Fisch geräuch. Schinken Pfd. 1.55
10 Stück Delik. Würstchen Dose 1.35
Appel-Mayonnaise Remoulade Glas 70 Pfd.
Krabben 1. May. 1.10, Salm, hohe Dose 1.10
Ger. Flußfisch 1.05
Ostern 1. May. Dose 25 und 45 Pfd.
Sardellen, Gurken, Capern, Senf vorrätig

Schweizerkäse ohne Rinde, Schachtel 65 Pfd.
Margarine Pfd. 54 Pfd.
Cremebutter Stück 25, 35 Pfd.
Bibb. Vollmilch D. 55 Pfd., Sahne-Rahm D. 54 Pfd.
echt Weizenbrot Zwetschgew. 1/4 Pfd. 3.75
Kirschw. 1/4 Pfd. 4.50, Holl. Likör Pak. 2.95
alter Malaga 1/4 Pfd. 3.50, Wein 1/4 Pfd. 1.50 an

Confitüren-Abteilung im Parterre.
Osterbasen, Eier, diverse Sorten. St. 10 Pfd.
Milch-Schokolade, 3 Tl. = 100 gr. 1.05
Tee, Pak. 50 Pfd. H. Kakao, Pak. 30 Pfd.
Deutsche Schokolade, 3 Tl. = 300 gr. 85 Pfd.

Helveta Walderdorren 2 Pfd.-Dose 2.95
Helveta Zwetschen-Confiture 10 Pfd.-D. 5.10
Kirschen- oder Johannisbeer-
Confiture 5 Pfd.-Eimer 2.60
Apfelsauce 5 Pfd.-Eimer 2.60
Vierfruchtconfiture Topf 1.35
Zwetschen od. Apfelsauce 2 Pfd.-Dose 75 Pfd.
Stachelbeer, Re. neclauden, Apfelsauce D. 53 Pfd.
H. Helveta-Erbsen 2 Pfd.-Dose 1.50
Apfelsauce 5 Pfd.-Eimer 2.60
Kirschen, Pflaumen ohne Stein 2 Pfd. D. 98 Pfd.
Erbsen 1 D. 45 Pfd. Blumenkohl 1 D. 55 Pfd.
Halveta-Tomaten-Pfl. 85 Pfd.
Bananen 1 Pfd.-Dose 1.35
Johannisbeeren, Helv.-Birnen, 2-Pfd.-D. 1.35
Sellerie, Champign., Kohlrabi, Carotten, vorrätig
10 oder 20 % Kaffee-Mischung Pak. 27 Pfd.
Cichorie, Pak. 18 Pfd. Malzkaffee, Pak. 10 Pfd.
Quetsch, P. 20 Pfd. ger. Bebenkaff. 1/4 Pfd. 75 Pfd.
Wärfelzucker Pfd. 50 Pfd., feinst. Zucker P. d. 45 Pfd.
Gries, Reis Pfd. 18 Pfd. Eier-Nudeln Pak. 22 Pfd.
Breite Nudeln Pfd. 27 Pfd., Macaroni Pfd. 38 Pfd.
Haferflocken, P. 20 Pfd. Reis, Hafermehl P. 27 Pfd.
Backpulv., 10 P. 35 Pfd., Vanillerm., 10 P. 45 Pfd.
Gewürze, Pak. 5 Pfd. Suppen-Würfel 10 Pfd.
Puddingpulv., 10 P. 15 Pfd. Uspulver Pak. 45 Pfd.

Prima geschlachtet. Geflügel
Hahnen, Poulets Stück 2.70 an

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster
Anteilnahme anlässlich des Todes meines lieben, unver-
gesslichen Gatten, unsers guten Vaters, ist es mir nicht
möglich, jedem Einzelnen zu danken *6296

Besonderen Dank Herrn Privat Bauer, dem Nieder-
brönnener Schwestern, dem deutschen Bankbeamtenverein,
dem Mannheimer Billardclub, sowie allen, die durch
Kranzspenden und bei der Beisetzung ihm die letzte Ehre
erwiesen haben.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Paula Rotteck Wwe., geb. von der Heyden
und Kinder.

Offene Stellen

**Tüchtiger, gewandter
Einkäufer**

mit guten Branchenkenntnissen und längerer
Praxis per sofort od. spätestens bis 1. Juli
gesucht.

Nur schriftliche Angebote mit Lebens-
lauf, Zeugnisabschriften Gehaltsansprüchen
u. s. w. an 3348

Grünzweig & Hartmann i. S.
Ludwigshafen/Rh., Humboldtstr. 1.

Schmoller | 1 Pfd. Speck 98 Pfd.
geräucherter

**Für
Ostern!**

Palmen, Edelkannen, blühende
Topfpflanzen, Schnittblumen, Blumenkörbe
und Vasen in reicher Auswahl

Oskar Prestinari
N 3, 7-8
Telephon 3939.

In unserem Verlag ist in neuer Bearbeitung
wieder erschienen:

**Mannheim
in Sage und Geschichte**

Vollständige Erzählungen
von
Gustav Wiederkehr

Vierte reich illustrierte Auflage

Preis: Mk. 6.—

Druckerei Dr. Haas G.m.b.H.
Mannheim, E 6, 2 5238

Verkäufe.

Kl. Villa
neu erb. in gr. Garten,
Diele, 6,5 m x 3,5 m, u.
1. Etage 4 Zim. u.
2. Etage, gute Lage, zu
verf. am 1. N. 5164
an Haas G. m. b. H.

Zu verkaufen:
Villenbauplatz Oststadt
ca. 3000 qm., diverse
Gartengrundstücke
mit Gewächshäusern,
Stallbau etc.
Bauplätze
rechts und links der
Waldhofstraße,
Ackergrundstück
am Friedhof ca. 6000 qm.
1 Garten, od. Bildhauer
geeignet. Div. Villen
von 7-12 Zimmer u. Zu-
behör m. Garten durch
J. Zilles
Immobilien und
Hypothekengeschäft
N 5, 1 Mannheim Tel. 376

**Für Ostern und
weissen Sonntag**
Schneid-Nagel,
Grosch-Nagel,
Zylinder,
Überzieher
für mittelhohes Figur
billig zu verkaufen *6200
Verkaufstag 26. Osterung.

**1 elegant, neuer
Lederhut**
sehr preiswert zu ver-
kaufen. Angef. 5 bis
7 Uhr nachm. *6245
Friedrichstraße 50,
1. Et. rechts, Hoffmann.

Heirat.
Kleiner, hässl. Frau,
Witwe des 3er J., mit
sch. Schicks. u. Pfl.
einrichtung, wünscht sich
mit charaktervoll. Herrn,
Gambwerker od. Beamtl.,
zu verheiraten.
Aufdr. erbitet unt.
B. P. 75 an die Ge-
schäftsstelle. 51775

Osterwunsch!
Wir wünschen die Be-
kanntheit zweier juna.
Jungen im Alter von
18-20 Jahren, von an-
nehm. Herkunft u. beser.
Nam. im gemein. Aus-
sagen etc. u. spät.
Heirat.
Nur ausführl. Aufdr. mit
Bild unt. J. J. 44
an die Geschäftsstelle d.
Blattes erbet. Diktret.
Ehrenf. *6225

**Witwe, 41 Jahre alt,
gr. statt. Erscheinung,
höfliche Hausfrau, mit
einem einger. Wohnun-
gshaus, sucht die Bekanntheit
eines gut sitzigen, Herrn
in besserer Position,
auch besserer Geschäfts-
mann, zuverl. *6287**

Heirat
Diktretion angef. Auf-
dr. mit Bild, unt. J. J. 44
an die Geschäftsstelle d.
Blattes erbet. Diktret.
Ehrenf. *6225

Geldverkehr.

M. 3000.—
auf 3-5 Jahre aus-
zuleihen. Anf. unt.
Erhebung aller ein-
schläg. Arbeiten. Entsch.
beraumt. 2000. Entsch.
Kupferteil unt. K. N. 70
an die Geschäftsstelle.

250.- Mark
zu leihen von hohen
Zins u. Sicherheit. An-
gebote unt. H. H. 18 an
die Geschäftsstelle. 21812

1000 Mk.
bei bester Hypothek-
sicherheit 6 Monaten u.
groß. Sicherheit zu leihen
auf. Bei Rückzahlung
habe Vorkaufspr. Hoff.
Angebote unt. K. N. 72
an die Geschäftsstelle. *6205

Kapital
4-5000 Geldmark
auf 1. Hypothek gegen
gute Sicherheit u. hob.
Zinsfuß zu leihen
gekauft. *61812
Angeb. unt. G. C. 88
an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
mit Heizung sofort zu
vermieten. *6217
C 8, 8, parterre.

Fein möbl. Zimmer
ein hübscher Herr sofort
zu vermieten. Kaiserstr.
75, 3 Tr. *6279

Kl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
*6269 L. 12, 6, 2. Et.

**Ga. 115 qm.
holler
Lagerraum**
mit Zementfuß, auch
als Autogarage od. dgl.,
Röhre, Zement *6264
zu vermieten.
Raum mit neu erbet.
Anfragen unt. K. C. 63
an die Geschäftsstelle.

Große Büros
einf. auch für Lager
verwendbar, ca. 500 qm.
nächt. Büros, ganz od.
geteilt, zu verm.
2 Tauschbüros
mit je 4 Zim. Ober-
stadt erforderlich.
Näh. durch 6227
J. Zilles, Immo-
bilien- u. Hypothek-
geschäft N 5, 1, Tel. 376

**Feine auch billige
Maßanzüge**
und dergl.
sicher prompt bei
günstigen Zahlungs-
bedingungen
fr. Berlinghof
Lange Ritterstraße 1
Telephon 4112

Wohnung
mit Büro und 11. Lage in bestem Haus
zu vermieten.
Möbel können übernommen werden. Ange-
bote unt. H. 6158 an Wassermann-Spedition
D. Frey, G. m. b. H. Mannheim. 6226

**SCHALLER'S
TEE**

SCHALLER'S TEE
wie u. in Originalpackungen
verdenkt den guten Ruf und
großen Umsatz nur der Ver-
sicherung seiner Qualität.
Überall käuflich
wo nicht, wende man sich
an den Importeur 545
CARL SCHALLER
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40

Man verlange ausdrücklich „Schaller's Tee“.

Automobilisten!

Wir übernehmen laufend:
Das Nachschleifen
von unruhigen Automobil-Kurbel-
wellen und Zylinder mit modern.
Präzisions-Schleifmaschinen
Die Neuanfertigung
von dazu passenden Kolben in
eigener Werkstatt, sowie von sämt-
lichen Ersatzteilen. 222
conische und Stirnzahnräder aller
Konstruktionen, Verzahnung von
Schwungradschrauben Komplettüber-
holungen von Personen- und Lastkraftwagen aller Systeme
bei schnellster Lieferung. Schwelissen von gerissenen Zylinder
BADENIA AUTOMOBILWERK-
FABRIK G. m. b. H. **LADENBURG A/NECKAR**

**Für Blechschmiede, Kupferschmieden,
Metallverarbeitungswerkstätten!**

Größere Messingblechabfälle
hat billig abzugeben. 3248

E. Bodenheimer & Co., Mannheim
Holzbauerstraße 6, Telefon 7820. — Geschäftst. 8-12 u. 3-6 Uhr

Transportwagen

in allen Größen, mit und ohne
Feder, gute Wagenarbeit,
solide Ausführung, Preisliste
von 25 Mark an. Bild an
zu verkaufen.
eine Minute von der Friedrichs-
brücke entfernt. Telefon 1019

Luisenring 62, Zollhof.

Linoleum
der Werke 2542
Bietigheim · Delmenhorst · Magimiliansau
von **Derblin**
S. m. b. H.
C 1, 2 gegenüber Kaufhaus C 1, 2

Privatkapital
auch in Teilbeträgen von mindestens 3000.— G. III. gegen
hohe Verzinsung als Daueranlage B1834

gegen Briefhypothek an 1. Stelle

von jedem industriellen Unternehmen gesucht. Geeignete
Anlage für Rentner und sonstige Private. Angebote unt.
K. Q. 76 an die Geschäftsstelle des Blattes

? Wer vermietet ?
Textil-Engros Geschäft sucht

passende Räume

evtl. stillgelegte Wirtschaft, zentral gelegen, zu mieten.
Angebote unter K. L. 71 an die Geschäftsstelle. B1832

Offene Stellen

Altes Agentengeschäft der chem. Industrie... Teilhaber

Alleingeführte Auskunft... sucht für den Platz Mannheim

serios. Berichterstatte... Angebote unter K. G. 67

Tüchtiger fleißiger Herr... Anstellung als Inspektor

Günstig für erfolgreiche Agenten... Angebote erbeten unter R 2557

Landwirtschaftliche Maschinen... jüngerer Reisender

Expedient (in) für Eisen- und Metall-Großhandlung

Altes Handelshaus am Platze... Eisen- und Metallhändler

Buchhalter(in) für hiesige Zweigniederlassung

Kohlen-Fachmann zur Mitgeschäftsführung gesucht

Das alleinige Ausübnungsrecht... Herr mit Organisationstalent

Tüchtiger junger Kaufmann... Gesucht

stadtkundiger Ausläufer... Deutscher Schäferhund

Stenotypistin für nachmittags gesucht

Brav. fleiß. Mädchen für sofort oder 1. Mai

Mädchen bei gutem Lohn gesucht

Mädchen für sofort oder 1. Mai

Mädchen bei gutem Lohn gesucht

Mädchen für sofort oder 1. Mai

Mädchen bei gutem Lohn gesucht

Mädchen für sofort oder 1. Mai

Bürobedarf

Zum Betrieb einer hervorragenden Kasse... Kardex Aktiengesellschaft

Für Transport-Automobil- und Motorrad-Einheitspolice

Bezirksdirektoren gegen höchste Bezüge

„Streit“-Versicherungs-Aktiengesellschaft

Mannheimer Rohtabakhandlung sucht zum sofortigen Eintritt

Lehrling mit guter Schulbildung

Gewandte Verkäuferin für Herrenartikel gesucht

Junges, intelligent. Mädchen zum Bedienen der Kundstube

Jüngerer Kontorist oder Kontoristin

Reisende Herren auch Damen

Stenotypistin für nachmittags gesucht

Brav. fleiß. Mädchen für sofort oder 1. Mai

Mädchen bei gutem Lohn gesucht

Mädchen für sofort oder 1. Mai

Mädchen bei gutem Lohn gesucht

Mädchen für sofort oder 1. Mai

Mädchen bei gutem Lohn gesucht

Mädchen für sofort oder 1. Mai

Mädchen bei gutem Lohn gesucht

Mädchen für sofort oder 1. Mai

Mädchen bei gutem Lohn gesucht

Mädchen für sofort oder 1. Mai

Mädchen bei gutem Lohn gesucht

Mädchen für sofort oder 1. Mai

Mädchen bei gutem Lohn gesucht

Mädchen für sofort oder 1. Mai

Mädchen bei gutem Lohn gesucht

Motorrad „Derad“

Piano sehr gut erhalten

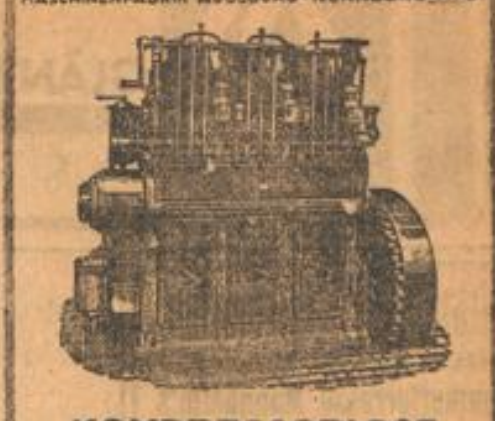
Pianos u. Ladenpreis verkauft

Piano neu, erstklassiger Firma

Piano braun, zu verkaufen

Alte Tausender abzugeben

M.A.N. MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG A.G.



KOMPRESSORLOSE DIESELMOTOREN 1 MILLION PS DIESELMOTOREN GELIEFERT

M. A. N. Technisches Büro Stuttgart, Abt. 2

Motorräder

„Boge“, die Qualitätsmaschine, 2 1/2 PS, 4tät.

Einfamilienhaus Oststadt m. 9-10 Zim u. Zub.

Neue Küche (Schreinerarbeit)

Marken- und Spezial-Fahrräder

Damenrad Durandfabrik

Handwagen zu verkaufen

Kinderkastenwagen u. Sportwagen

2 Betten neu, Eiche, hell

Rollpult Schreinerarbeit

Deutsche Schäferhunde

Miet-Gesuche 2 Zimmer

Gesucht: Eine 2- u. eine 3 Zimmer-Wohnung

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch! Ludwigshafen - Mannheim

Wohnungs-Tausch! Zirk 250 qm Büro- und Lager-Räume

Wohnungs-Tausch! Zirk 250 qm Büro- und Lager-Räume

Wohnungs-Tausch! Zirk 250 qm Büro- und Lager-Räume

Wohnungs-Tausch! Zirk 250 qm Büro- und Lager-Räume

Wohnungs-Tausch! Zirk 250 qm Büro- und Lager-Räume

Wohnungs-Tausch! Zirk 250 qm Büro- und Lager-Räume

Wohnungs-Tausch! Zirk 250 qm Büro- und Lager-Räume

ausländer sucht per 1. Mai möbl. Zimmer

möbl. Zimmer mit oder ohne Pension

Schön möbliertes Zimmer

Wohnungstausch!

Tausch! Geboten: 2 Zimmer

Kinderl. Ehepaar

3 Zimmer-Wohnung

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Gesuch

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch!

Wohnungs-Tausch!



FLAMMER-SEIFE
DIE
GLÄNZENDE WÄSCHERIN FÜR WÄSCHE UND HAUS
MILD · FETTREICH · AUSGIEBIG · UND · BILLIG
HERSTELLER: KRAEMER & FLAMMER · HEILBRONN



Friedrichspark - Restauration.

Kaffee - Konditorei.
Die Sommerterrasse Mannheim's
bei ungünstiger Witterung geschlossene
Konnade und Saal. *6264
Straßenbahnhaltestelle: Am Bürgerplatz od. Börse.

Zur Eröffnung der Saison bringen wir unsere anerkannte Küche und Keller in empfehlende Erinnerung.
Über die Feiertage, sowie täglich Frühstückskarte, Zusammenstellung v. kleine u. große Mittagessen. Alle Delikatessen der Saison. Gutgepflegte Biere, Weine erster Firmen.
H. Lipprandt. Fernspr. 400.
Für regelm. Fischgäste besond. Abkommen

Restauration „Jägerlust“ Rhein-Insel

Inh. G. Debus *6263
Wieder-Eröffnung am 17. April
Reine Weine! Gute Küche!
Prima Pfungstädter Biere!
Ober-Ostern Pfungstädter „Ostergold“

Erste Mannheimer Mode-Tanz-Schule

Friedrich Heß, Hohlstr. 25.
Am Ostermontag von 4-11 Uhr

Tanz-Ausflug

Im Ballsaal der Stadthalle Heidelberg.
Erstklassige Jazzband-Kapelle
*6285 Friedrich Heß.

Frohe Stunden

bereitet das neue Buch von Jakob Frank
Mannheim
Pfälzer Humor

Verwendbar in Familien, sowie bei allen
Veranstaltungen in kleinem oder
größerem Kreise.

Preis in Leinen gebunden nur 2 Mk.
Zu haben in folgenden Buchhandlungen:

- Aletier, O 3, 3 - Bender, O 4, 16
- Gross, S 2, 3 - Heiser, O 5, 18
- Miesner, P 7, 14a - Nennich, N 3, 7, 8
- Partei-Buchhaltung, S 2, 1
- Warenhaus Schmolle - Schneider, D 1, 13
- Stein, Friedrichsplatz 19, B 1926

Verlag: Buchhandlung J. Spahn
G 3, 10 u. H 2, 14.

Nicht Preis ist maßgebend, sondern Qualität.

Pianos von Mk. 1000 an
5 Jahre Garantie

sofort lieferbar - sehr preiswert u. a.

- 2 Piano Schiedmayer,
- 1 Piano Schiedmayer & Söhne,
- 1 Piano Grotzian Steinweg,
- 1 Piano Feurich, Imler,
- 1 Piano Uebel & Lechleiter,
- 1 Piano Bildur, Krauss,
- 1 Piano Glass, Zimmermann,
- 1 Stutzflügel Schiedmayer & Söhne,
- 1 Stutzflügel Uebel & Lechleiter,
- 1 Konzertflügel Blüthner resp.

2 Stutzflügel Bechstein resp.
Zahlungsanleiherung.

L. Spiegel & Sohn G. m. b. H.,
Heidelbergerstraße - O 7, 9

Architekt

gewissenhaft und zuverlässig, mit reichsten
praktischen und künstlerischen Erfahrungen,
übernimmt die Anfertigung von
Plänen und Kostenschätzungen
zu Villen und Wohngebäuden, so-
wie die Ausführung bei möglichem Honorar.
Aufträge erbeten unter U. H. 93 an die
Geschäftsstelle ds. Bt. *1914

Grosser Fischverkauf!

Donnerstag Nachmittag werden im Hause U 4, 9a
sowie auf meinem Fischstapfen unter der Redaktions-
bude
Fische verkauft. *1821

U 4, 9a W. Ueberle U 4, 9a

Herrn-Socken

Sonder-Angebot für das Oster-Fest

Versand nur gegen Nachnahme!

Nur gute fehlerfreie Ware!

- Kräftige Gebrauchssocke, schw. grau, braun, nahtlos. Paar **75** Pl.
- Prima Baumwolle, Modelarben, nahtlos, verstärkter Spitze u. Ferse. Paar **95** Pl.
- Prima Macco, moderner Streifen, verstärkter Spitze und Ferse. Paar **135** M.
- Seidenhaar, modernes Karo, verstärkter Spitze, Sohle und Ferse. Paar **195** M.

- Extra prima Seidenhaar, in mod. Streifen und Karo, verstärkter Spitze, Sohle u. Ferse. Paar **250** M.
- Kunstseide, ch. cher Streifen, mit Piorrand, verstärkter Spitze, Sohle und Ferse. Paar **280** M.
- Reine Wolle, keine Ware vornehmer Streifen, verstär. Spitze, Sohle, Ferse. Paar **300** M.
- Kunstseide, plattiert, dankbar im Tragen, moderne decoree Streifen. Paar **335** M.

Tel. 5948 **OTTO HORNING, Mannheim O 7, 5**

Herrn-Socken-Halter 75 Pl.
Paar 1.45, 1.25, 93.

Herrn-Handschuhe 95 Pl.
Paar 3.50, 2.75, 1.95.



„BALLHAUS“
(am Rheinbrückenaufgang)

Der Gartenbetrieb ist eröffnet!

Empfehle meine vorzügliche Küche für
Frühstück, Mittag- und Abendessen
sowie für gr. u. kl. Festlichkeiten jeder Art, bei weichem
auch dem feinsten Geschmack Rechnung getragen ist.

Neu! Eigene Konditorei! Neu!
Man überzeuge sich von der Güte des Gebotenen.
Ungehinderter Zugang. Nach 7 Uhr abends von
der Bahnhofstraße oder Parkseite aus. B1813
Franz Würth. Teleph. 760.

Das dankbare Ostergeschenk!
der konkurrenzlose, beliebte
Tanzapparat
50 Mk.

Spielt bei geschlossener Hand, 30 cm -Platte
K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Abteilung Sprechapparate.

Pelzhaus Schüritz

O 7, 1 Etagegeschäft feiner Pelzwaren O 7, 1
Grosse Auswahl in Frühjahrspeisen aller Art. S20



Vertreter: A. Ballweg, Mineralwasserhandlung, S 6, 17. *1146

Heidelberg
Weinstube Vogel
Hauptstrasse 21
Besitzbekannt
durch
Prima Weine - Vorzügliche Küche
Mässige Preise
Reichhaltige Speisekarte
Nebenzimmer für Vereine
und Gesellschaften

Sängerheim Konkordia, Lang-
strasse 36
Heute Donnerstag, großes
Schlacht-Fest
Abend: Konzert
der Kapelle Finger-Wirg
morg. einladet *6296 Daniel Reißler.

Auf die Feiertage empfehle:

- echter Münsterkäse Pl. M. 2.20
- Emmentaler „ M. 2.20
- Roquefort „ M. 2.70
- Schweiz-Käse „ M. 1.40
- Edamer, Gouda, M 1. - 1.50
- Edelweiss Camembert 1/2 Stk. M. 1.50
- Champignons Cam. „ M. 1.60
- franz. Camembert „ M. 1.50
- Emmentaler ohne Rinde „ M. - 1.50

sowie feinste norddeutsche Wurstwaren.
G. VESPERMANN
Spezialhaus für Käse - Butter - Eier
Wurstwaren *6259
C 3, 9 :: Telefon 4841.

Handelskurse

Halbjahres- und Jahreskurse für
schulentlassene Knaben u. Mädchen
beginnen anfangs Mai. Die Kurse
bieten durch sorgfältige Auswahl
und intensive Bearbeitung der wich-
tigsten Unterrichtsfächer die prak-
tischste Vorbildung für den kaufm.
Beruf. Durchgehende Schulzeit,
daher nur ein Schulweg. Man
verlange Prospekt-A od. persönliche
Auskunft von d. Privat-Handelschule

Schüritz
Mannheim, N 4, 17

Stauend billig. Oster-Angebot

Braune Damen-Halbschuhe
moderne, spitze Form, rein
Leder-Ausführung **9.85**

Braune Damen-Halbschuhe
pr. Boxcall - auf Rand ge-
näht **12.85**

Schuhgeschäft *6250
Alfred Heimann
Planken E 3, 17.

Meine Frau war über
50 Jahre mit einer
schlechten
flechte
befallen. Mein
gesundetes Mädchen hatte sie auf
dem Leibe. Durch Suder's Patent-
Medizin-Seife wurden die Flechten
in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist
Kausende wert. E. B. * Dage Suder's
Creams (nicht fettend und fettlöslich)
In allen Apotheken, Drogerien und
Parfümerien erhältlich.
S39

Anzüge
Damen-
Mäntel
Kostüme
Auf Wunsch auch
gegen Zahlungs-
erleichterung bei
S. Halpert
T 1, 3a, 1. Stock
(Bleichstrasse)

Abstrakt erteilt
Nachhilfe-
Unterricht
in Griechisch, Latein u.
Mathematik. Empfehlung
unter K. H. 68 an die
Befehlshaber. *6277

Drucksachen

für die gesamte
Wirtsch. Welt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. 6, 2.

Das liebste Geschenk
für die Hausfrau zum Geburtstag,
zum Namenstag, zu hohen Festtagen,
als Verlobungs- oder Hochzeitsge-
schenk usw. ist der „Rheinelektra-
Staubsauger“. Besonders dann,
wenn die Hausfrau selbst die Rei-
nigung ihrer Wohnung und wo-
möglich auch des Teppichkloppes
besorgen muß. Jedem Mann sollte
die Arbeitskraft und das Wohlbe-
finden seiner Frau höher stehen,
als die kleine Ausgabe für den
„Rheinelektra-Staubsauger“. Der
die Reinigung zu einem Vergnügen
macht. Lassen Sie sich diesen, in
jeder Beziehung erprobten Ap-
arat bei uns vorführen oder bestellen
Sie uns damit in Ihre Wohnung;
es gedriecht geruch und ohne Ver-
bindlichkeit für Sie.
Rheinelektra
Stadt- und Ladengeschäft P 5, 12a.
Fernsprecher 1377.